

Medi-Kuss

ST. JOSEF KRANKENHAUS GMBH MOERS

MIT GEWINNSPIEL



TOP THEMEN

GELENKZENTRUM

Neu in der Region

HERZERKRANKUNGEN



INHALT



Editorial	Seite 03
Gedanken zum Advent	Seite 04
Treppe statt Aufzug	Seite 05
Ein Hoch auf das, was vor uns liegt	Seite 05
Britische Praktikantinnen	Seite 06
Glückwunsch	Seite 06
Neue Azubis in St. Josef Krankenhaus	Seite 07
Neue Oberärztin in der Neurologie	Seite 08
Kath. Krankenhaus Seelsorge in Rheinberg und Orsoy	Seite 08
Darmkrebsvorsorge	Seite 08
Sommerfest der Psychiatrie	Seite 09
Gewinnspiel	Seite 09



5

Impressum

Herausgeber
St. Josef Krankenhaus
GmbH Moers
Asberger Straße 4
47441 Moers
Tel. 02841 107-0
www.st-josef-moers.de

Redaktion
Öffentlichkeitsarbeit
Ulrike Wellner
Tel. 02841 107-2212
Regina Ozwirk
Tel. 02841 107-2207

Konzeption und Realisation
MSP Media+ServicePartner UG
(haftungsbeschränkt)
Lintorfer Straße 30
40878 Ratingen
Tel. 02102 5791 951

Anzeigenleitung
Volker Friedrichsmeier
Tel. 02102 5791 951
Es gilt der Anzeigentarif
ab 1. Januar 2009

Fotos u.a.:
Digitale Porträts
Elke Krüger
0201 6099 716
E-mail:
info@digitale-porträts.de



Frank Schulz

Dipl.-Kfm. und
Immobilien-Ökonom

Neue Wege gehen...?

„Wir beschäftigen uns rechtzeitig
mit dem Umstieg in eine barriere-
und sorgenfreie Zukunft.“

Unser Partner beim Hausverkauf
und bei der Suche nach einem
neuen Zuhause.“



GUTSCHEIN
für die Bewertung
Ihrer Immobilie
02841 - 88 15 85-0



Neustraße 34 - 47441 Moers



15

6. Moerser Lebertag	Seite	10
Jubiläum: 45 Jahre St. Josef	Seite	10
Tragetuchberatung	Seite	11
1. Moerser Frauengesundheitstag	Seite	12
Kreislaufführungen 2015	Seite	12
Trubel am Baby- und Kleinkindtag	Seite	13
Elternschule umgezogen	Seite	14
...und Sie liefern wieder	Seite	16
vierstellige Spendensumme	Seite	16
Chronische Hepatitis heilbar	Seite	16
Yolo – You only live once	Seite	17
Erstes zertifiziertes Gelenk- und Endoprothetikzentrum in der Region	Seite	18
Behandlung von Herzerkrankungen	Seite	21
"Leben! – Herz gesund!"	Seite	21
Durch dick und dünn – Leben mit Darmkrebs	Seite	23
Neue Diagnostikmöglichkeiten für Blasenentzündungen	Seite	24



14

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker	Seite	25
"Bündniss gegen Depression im Kreis Wesel"	Seite	26
Depression – Mehr als nur Traurigkeit	Seite	27
Helen – Der Film	Seite	28
Auf Herz und Nieren geprüft	Seite	29
Die Welt zu Gast in Orsoy	Seite	29
Tag des Liedes	Seite	30
Martinsmarkt – am Haus Sonnenschein, Rheinberg	Seite	30
Was brauchen wir am Lebensende?	Seite	30

Editorial



Heinrich Röwer
Geschäftsführer
St. Josef Krankenhaus GmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

die Zeit vergeht wie im Flug, der Sommer liegt schon wieder hinter uns und der Herbst mit seinen dunklen, aber auch gemütlichen Tagen hat begonnen. Wir freuen uns, Ihnen heute die Herbstausgabe unseres Medikuss überreichen zu können. Wie gewohnt, enthält auch der Medikuss 2/2014 viele Informationen rund um das Thema Gesundheit.

Stolz sind wir auf die neuen Räumlichkeiten unserer Elternschule, die Anfang Oktober anlässlich der Weltstillwoche bezogen werden konnten. Die hellen und freundlichen Räume laden zum Verweilen ein. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass sich unsere Kursteilnehmer und jungen Eltern wohl fühlen.

Wichtig für Sie, unsere Patientinnen und Patienten, unsere Leser und Leserinnen, ist unser neues zertifiziertes Endoprothetikzentrum. Als erstes Krankenhaus in der Region ist das St. Josef Krankenhaus gemeinsam mit der orthopädischen Gemeinschaftspraxis Dres. Manzke/Zigrahn/Hause/Michler/Zastera ausgezeichnet worden. Die Zertifizierung bedeutet ein Höchstmaß an Qualität in der Gelenkersatzchirurgie. Wer sich hier operieren lässt, kann sicher sein, von erfahrenen Experten operiert zu werden.

Wir informieren Sie über geplante Veranstaltungen in unserem Haus wie den Lebertag, die Veranstaltung "Was brauchen wir am Lebensende" und den Martinsmarkt, der Anfang November auf dem Gelände unseres Hospizes in Rheinberg stattfindet.

Nicht zu übersehen sind die umfangreichen Baumaßnahmen, die bereits Anfang nächsten Jahres abgeschlossen sein werden. In der kommenden Medi-Kuss-Ausgabe werden wir Sie dann durch die neuen Räumlichkeiten unserer Küche, der Praxis für Nephrologie und der Verwaltung führen.

Bis dahin wünschen wir Ihnen eine interessante Lektüre und einen goldenen Herbst!

Kommen Sie gesund durch die Winterzeit!

Heinrich Röwer
Geschäftsführer

Gedanken zum Advent

Stenkelfeld, Montag, 7. Oktober

Schönster Altweibersommer. Noch einmal sonnen sich Menschen in den Straßencafés. Bisher keine besonderen Vorkommnisse in der Innenstadt. Dann plötzlich um 10:47 Uhr kommt der Befehl von Aldi-Geschäftsführer Erich B.: "5 Paletten Lebkuchen und Spekulatius in den Eingangsbereich." Von nun an überschlagen sich die Ereignisse.

Zunächst reagiert SK-Geschäftsführer Martin O. eher halbherzig mit einem erweiterten Kerzensortiment und Marzipankartoffeln an der Kasse.

15:07 Uhr

Edeka-Marktleiter Wilhelm T. hat die Mittagspause genutzt und operiert nunmehr mit Lametta und Tannengrün in der Wurstausslage.

16:02 Uhr

Die Filialen von Penny und Ihrkauf bekommen Kenntnis von der Offensive, können aber auf Grund von Lieferschwierigkeiten nicht gegenhalten und fordern ein Weihnachtsstillstandsabkommen bis zum 10. Oktober. Die Gespräche bleiben ohne Ergebnis.

Dienstag, 8. Oktober, 7:30 Uhr

Im Eingangsbereich von Karstadt bezieht überraschend ein Esel mit Rentierschlitten Stellung, während 2 Weihnachtsmänner vom studentischen Nikolausdienst vorbeihastende Schulkinder zu ihren Weihnachtswünschen vernehmen. Zeitgleich erstrahlt die Kaufhausfassade im gleißenden Schein von 26.000 Elektrokerzen. Die geschockte Konkurrenz kann zunächst nur ohnmächtig zuschauen, immerhin haben jetzt auch Spar, Coop und SK den Ernst der Lage erkannt.

Mittwoch, 9. Oktober, 9:00 Uhr

Edeka setzt Krippenfiguren ins Gemüse.

9:12 Uhr: SK kontert mit massivem Einsatz von Rauschgoldengeln im Tiefkühlregal.

Text: "Stenkelfeld - Weihnachten im Oktober von der CD "Stenkelfeld - die Letzte")

Liebe Leserin, lieber Leser, diese Ereignisse in der fiktiven norddeutschen Stadt Stenkelfeld sind natürlich Satire, aber sie legen den Finger in die Wunde.

Ich habe dieses Jahr einmal bewußt darauf geachtet: am 30. August lagen der erste Spekulatius, Lebkuchen und Stollen im Regal. Die ersten Weckmänner erspähte ich am 20. September. Wer kurz nach dem ersten November noch keinen Adventkranz und bis zum ersten Advent noch keinen Weihnachtsbaum hat, hat ganz schlechte Karten, da die Auswahl nur noch eingeschränkt ist. Die Liste ließe sich fortführen.

Dass Dinge, die wir traditionell mit Advent und Weihnachten verbinden, schon im Spätsommer angeboten werden ist das eine; dass die Adventzeit immer mehr ihren Charakter verliert, immer mehr zur Vorweihnachtszeit wird, ist das andere. Will sagen: alles, was eigentlich zum Weihnachtsfest gehört, das besondere Gebäck, die Vielzahl der Lichter, die aufwendige Deko, die Geschichten, die Weihnachtslieder ... alles das begleitet uns den ganzen Advent hindurch, so dass wir an Weihnachten selbst kaum noch Freude daran haben.

Advent heißt Ankunft. Wir erwarten die Ankunft des Herrn auf der Erde. Der Advent ist für uns Christen eine Zeit der Vorbereitung und Vorfriede auf das Fest der Geburt Jesu Christi in dem, so unser Glaube, Gott Mensch geworden ist. Es ist eine Zeit der Stille und der Besinnung - nicht zu verwechseln mit Besinnlichkeit oder Gemütlichkeit - um diesem Geheimnis der Menschwerdung Gottes näher zu kommen. So ist die liturgische Farbe (z.B. für das Messgewand) in der Katholischen Kirche wie zur Fastenzeit lila. Es erinnert uns daran, dass Advent nicht nur etwas mit Besinnung, sondern auch mit Umkehr und Buße zu tun hat, will sagen, dass wir aufgerufen sind unser Leben einmal in den Blick zu nehmen und eventuell neu (auf Jesus Christus) auszurichten.

Wir sollten uns den Advent nicht nehmen lassen. Es liegt an uns, was wir daraus machen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen und stressfreien Advent.

Bärbel Jensen, Pastoralreferentin

Treppe statt Aufzug

St. Josef unterstützt BEWEGEN.HILFT.DE

Patienten, Besucher, Mitarbeiter warten vor den Aufzügen in der Eingangshalle des St. Josef Krankenhauses: ein alltägliches Bild! Kaum jemand benutzt die nahe gelegene Treppe, obwohl die Wartezeit am Aufzug oft ziemlich lange ist. Das sollte sich am Aktionstag im St. Josef Krankenhaus, der unter dem Motto "Treppe statt Aufzug" stand, ändern. Ein großes Aktionsplakat vor den Aufzügen wies auf die Aktion hin und die vor dem Aufzug Wartenden wurden direkt angesprochen und auf die Aktion hingewiesen: "Kann ich Sie überreden, die Treppe zu nehmen?" Die Spendenaktion BEWEGEN.HILFT.de, ins Leben gerufen von Guido Lohmann, dem Vorstandsvorsitzenden der Volksbank Niederrhein, wollte auch die Geschäftsführung des St. Josef Krankenhauses unterstützen und so entstand die Idee "Treppe statt Aufzug". Nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch Besucher und Patienten beteiligten sich, natürlich nur, wenn der Gesundheitszustand es zuließ. Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang van Bebber und Geschäftsführer Heinrich Röwer unterstützen die Aktion von Guido Lohmann gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses

Die Kommentare zum Treppen laufen waren unterschiedlich. "Ich laufe den ganzen Tag und brauche mal eine Pause", so eine junge Besucherin. "Für einen guten Zweck, da mache ich gerne mit," der ältere Herr nahm auch hinunter wieder die Stufen. "Ich nehme immer die Treppen, nicht nur heute", so äußerten sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, "das geht einfach schneller!" Für den einen oder anderen Mitarbeiter war es schon fast



Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang van Bebber und Geschäftsführer Heinrich Röwer unterstützen die Aktion von Guido Lohmann gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Krankenhauses

ein Sport, sich wieder im Treppenhaus zu zeigen. Zufrieden sind die Organisatoren mit dem Ergebnis: 547 Treppensteiger wurden gezählt, das bedeutet eine Spendensumme von 547 Euro für die Aktion BEWEGEN.HILFT.de. Guido Lohmann freute sich, die Aktion begleiten zu können und nahm gemeinsam mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden des Krankenhauses, Wolfgang van Bebber, und Geschäftsführer Heinrich Röwer selbstverständlich auch den Weg übers Treppenhaus. Wünschenswert wäre, wenn diese Aktion nachhaltig dazu beiträgt, das allgemeine Gesundheitsbewusstsein zu erhöhen und eventuell die eine oder andere Aufzugsfahrt überflüssig machen würde, nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Umwelt zuliebe.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit

Ein Hoch auf das, was vor uns liegt!

Was vor drei Jahren begann, wurde nun erfolgreich zu Ende geführt. Zwölf examinierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen starten ins Berufsleben.



Zwölf examinierte Gesundheits- und KrankenpflegerInnen starten im St. Josef Krankenhaus ins Berufsleben

Geschafft und bestanden! Zwölf Gesundheits- und KrankenpflegerInnen haben ihre Ausbildung in der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers beendet und starten im St. Josef Krankenhaus und in der St. Josef Pflege GmbH ins Berufsleben. Am 13. August 2014 wurden sie in der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege am St. Bernhard Hospital in Kamp-Lintfort feierlich und fröhlich verabschiedet. "Die Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger

erfordert neben der fachlichen Kompetenz ein hohes Maß an Empathie und sozialer Kompetenz. Seit über 20 Jahren bieten wir jungen Menschen diese qualifizierte Ausbildung an, wir haben in dieser Zeit über 200 Gesundheits- und KrankenpflegerInnen ausgebildet, von denen die meisten in der St. Josef Krankenhaus GmbH arbeiten.", betont Oliver Wittig, Pflegedienstleiter des St. Josef Krankenhauses. Martin Gondermann, einer der Praxisanleiter im St. Josef Krankenhaus, und damit zuständig für die praktische Ausbildung.

der Gesundheits- und KrankenpflegerInnen, freut sich über das gute Ausbildungsergebnis: "50 Prozent der Ausbildung, der praktische Teil, finden hier bei uns im St. Josef Krankenhaus in den unterschiedlichen Fachabteilungen statt. Drei Jahre haben wir unsere zwölf Schüler und Schülerinnen praktisch ausgebildet und jetzt sind wir stolz, dass alle bestanden haben."

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Britische Praktikantinnen im St. Josef Krankenhaus

26 berger

Ihr Partner für
Küchen | Kochen | Servieren

50 Jahre Berger Küchen vor Ort!
Haushaltswaren, Küchen und Großgeräte
www.kuechen-kochen-servieren.de



Damfgarer sind voll im Trend!

Es berät Sie gerne Jochen Berger
zertifizierter Ernährungsberater

Ringstraße 34-37 | 47447 Moers-Kapellen
Tel. 02841 63336 | Fax 02841 66429
Mail: jochen_berger@gmx.de



Auch Blutdruckmessen lernt man im Praktikum, von li. Regina Steingaß, Stationleiterin 1B, Maria Kantor, Michaela Weigelt, Mitglied der Pflegedienstleitung, Clara Cantor, Elisabeth Leïße, Stationsleitung 2 B

Die beiden Schwestern Maria Kantor, 17 Jahre, und Clara Kantor, 16 Jahre, verbindet der Berufswunsch. Beide möchten Ärztin werden, beide leben in der Nähe von Oxford und besuchen oft und gerne ihre Oma in Moers. "Wir wollten ein deutsches Krankenhaus kennenlernen, in Großbritannien kann man als Schülerin kein Praktikum im Krankenhaus machen," so die Schwestern. Zwei Wochen haben Sie im Pflegedienst in der Inneren Abteilung und in der Geburtshilfe/Gynäkologie ihr Praktikum gemacht, Sprachprobleme gab es keine, denn Maria und Clara besuchen in Großbritannien ein bilinguales Gymnasium. "Es gibt immer was zu tun, wir bringen Patienten zur Krankengymnastik, helfen morgens beim Waschen," erklärt Maria und Clara ergänzt "von Anfang an waren wir gut in die Pflegeteams integriert, alle sind nett und unterstützen uns." Bei Interesse an einem Praktikum im Pflegedienst, wenden Sie sich an Michaela Weigelt, Mitglied der Pflegedienstleitung, pflagedienst@st-josef-moers.de

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Gewinner des Weltmeistergewinnspiels ist: Nik Dreier



Stolz präsentiert Nik das Deutschlandtrikot mit den 4 Sternen.

MSP Media+ServicePartner wünscht Nik viel Freude mit dem Trikot und weitere coole Spiele der Nationalmannschaft.

Auszubildene der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers


Bereits seit über 20 Jahren bildet das St. Josef Krankenhaus in Kooperation mit der Krankenpflegeschule am St. Bernhard Hospital - unter neuer Leitung von Herrn Karsten Hartdegen - jährlich Auszubildende in der Gesundheits- und Krankenpflege aus. Neben dem theoretischen Unterricht in Kamp-Lintfort findet die praktische Ausbildung, für die Praxisanleiter zuständig sind, im St. Josef Krankenhaus auf bis zu 15 verschiedenen Einsatz-plätzen während der dreijährigen Ausbildung statt. Am 1. September haben 11 Gesundheits- und Krankenpfleger/innen Ihre Ausbildung im St. Josef Krankenhaus begonnen. Im ersten Jahr, im Unterkurs, erlernen die Azubis hauptsächlich die Unterstützung und Hilfestellung im täglichen Leben der Patienten. Im Mittelkurs, dem 2. Ausbildungsjahr, werden die Azubis in der Regel im ambulanten Pflegedienst oder Palliativ- oder Hospiz-dienst eingesetzt. Im dritten Ausbildungsjahr, dem sogenannten Oberkurs, werden die Azubis an die eigenständige Gesundheits- und Krankenpflege mit Krankenbeobachtung und der daraus resultierenden pflegerischen Intervention herangeführt. Am



Ende der Ausbildung steht dann das Staatsexamen. Wir wünschen unseren neuen Auszubildenden einen guten Start und eine erfolgreiche Ausbildung!

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit



Neu:
Zertifiziertes Endoprothetikzentrum
am St. Josef Krankenhaus Moers
Lesen dazu auf Seite 18 

Sie möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen?

Gerne ermitteln wir kostenlos den Wert Ihrer Immobilie und erzielen einen fairen Preis dafür.
Lehnen Sie sich zurück - Wir machen das für Sie!

Wohnwelten Rhein-Ruhr GmbH
Oberwallstraße 21
47441 Moers

☎ 0 28 41 / 8 88 85 53
info@wohnewelten-rheinruhr.de
www.wohnewelten-rheinruhr.de

 Mitglied im

Unser Rundum-Sorglos-Paket: Immobilienvermarktung, Finanzierung, Handwerkervermittlung, Umzugsservice, Einrichtungsberatung, Wände & Böden, Wohnaccessoires


WOHNWELTEN
Immobilien & Einrichtung an Rhein & Ruhr



Maxime Ellinghaus, Immobilienkäuferin
Terje Gauerhorn, Immobilienmaklerin

WUSSTEN SIE SCHON...

Neurologisches Team bekommt Verstärkung

Neue Oberärztin am St. Josef Krankenhaus



Oberärztin
Maria Bosheck

Privatdozent Dr. Elmar W. Busch, Chefarzt der Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie am St. Josef Krankenhaus, freut sich: Seit Anfang Juni verstärkt Maria Bosheck als Oberärztin das Team der neurologischen Abteilung. Frau Bosheck wurde in Westfalen geboren und hat ihr Medizinstudium an der Uni Münster absolviert. Von 2007 bis 2011 war sie bereits als Assistenzärztin am St. Josef Krankenhaus tätig, da noch unter der Leitung des ehemaligen Chefarztes Dr. Scharafinski. Nachdem sie von 2010 bis 2013 Assistenzärztin in der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie des Alexianer Krankenhauses in Krefeld war, führte sie ihr Weg jetzt wieder zurück nach Moers. Sie verstärkt nun das Oberärztenteam, bestehend aus Dr. Detlev Schneider, Dr. Tobias Tings und Dr. Andrea Hofmann. Chefarzt Dr. Busch betont die gute Zusammenarbeit im Team, die dem Wohl der Patienten zugute kommt. Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit

Katholische Krankenhauseelsorge in Rheinberg und Orsoy

Wer als Patient seine gewohnte Umgebung verlassen muss und ins Krankenhaus, in eine Rehaklinik, in ein Altenheim oder ins Hospiz geht, erhofft sich ärztliche Hilfe, pflegerische Versorgung und Beistand. Möglicherweise kommen in dieser Zeit der Belastung Fragen, Überlegungen, Ängste, also viele Gedanken auf, die mitgeteilt werden wollen oder mit in das Gebet genommen werden möchten.

Bei Krankheit, Leid und Tod stellen sich die Lebensfrage und die Glaubensfrage, Seelsorge ist der Ort, wo jemand diese existentiellen Fragen loswerden kann.

Die Krankenhauseelsorge bietet den Patienten und ihren Angehörigen, aber auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ihre Begleitung an.

Bärbel Jensen
Pastoralreferentin
Tel. 02843 179-6908
Fax: 028743 179-188
soz.jensen@st-josef-moers.de



Frau Bärbel Jensen arbeitet als Krankenhauseelsorgerin und Pastoralreferentin in Rheinberg und Orsoy. Sie ist Ansprechpartnerin für Patienten, deren Angehörige, sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen:

- im St. Nikolaus Hospital Rheinberg
- im Hospiz Haus Sonnenschein Rheinberg
- im St. Thekla Haus, Altenheim in Rheinberg
- in der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation im St. Marienhospital Rheinberg-Orsoy.

Büroanschrift: Abteilung Seelsorge
Hospiz Haus Sonnenschein | Orsoyer Str. 55
47495 Rheinberg | Tel. 02843 179- 69 08
Mail: soz.jensen@st-josef-moers.de

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit



Betriebliche Gesundheitsförderung -

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist uns wichtig. Darmkrebs ist heilbar, wenn er rechtzeitig erkannt wird! Aber nicht nur das: Darmkrebs kann durch Früherkennung sogar fast vollständig vermieden werden. Das Angebot der betrieblichen Darmkrebsvorsorge kann jeder Mitarbeiter der St. Josef Krankenhaus GmbH Moers in Anspruch nehmen und kostenfrei und anonym einen Stuhlbluttest anfordern. Die Kosten

Sommerfest in der Psychiatrie



Gute Stimmung beim Sommerfest der Psychiatrie

Bei Sonnenschein fand am 16. Juli das diesjährige Sommerfest der Patienten der Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie statt. Im Park des St. Nikolaus Hospitals in Rheinberg verbrachten die Patienten, ihre Angehörigen und die Mitarbeiter gemeinsam einen sommerlichen Tag. Chefarzt Dr. Karsten Heekeren eröffnete mit einer kurzen Ansprache das Fest und wünschte allen viel Freude. Mit Kuchen, kühlen Getränken und Gegrilltem war für das leibliche Wohl gesorgt. Ein DJ, Büchsenwerfen und andere Bewegungsspiele sorgten für Unterhaltung. Die Patienten beteiligten sich unter Anleitung der Pflegefachkräfte aktiv an der Vorbereitung des Sommerfestes, gestalteten in der Ergotherapie die Tischdekoration, bildeten Backgruppen und bereiteten Spiele vor, die die Konzentration und Geschicklichkeit förderten. Rheinberger Geschäftsinhaber ermöglichten durch ihre Sachspenden eine Tombola.

Das Projekt "Sommerfest", realisiert vom Pflegedienst der Klinik, verfolgte in erster Linie patientenorientierte Ziele, wie die Interaktion in der Gruppe, die Förderung von Kommunikation und Gemeinschaft, Spaß und Freude sowie die Abwechslung vom stationären Alltag.

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

St. Josef für Darmkrebsvorsorge

für den Test, der zur Auswertung an die Firma Care übersandt wird, übernimmt die St. Josef Krankenhaus GmbH Moers. Da ab dem 45. Lebensjahr das Risiko für Polypen und Darmkrebs ansteigt, sollte man spätestens ab diesem Zeitpunkt mit der Früherkennung beginnen.

Weitere Informationen zu dieser betrieblichen Krebsvorsorge erhalten Sie bei Dr. Christoph Vogt, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, Leiter des Darmzentrums, Tel 02841 107-2440, innere@st-josef-moers.de

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit



Beantworten Sie folgende Frage und gewinnen Sie drei Massagen à 20 Minuten im Gesundheitszentrum Niederrhein im St. Josef Krankenhaus Moers

Frage:

Welche "Schule" des St. Josef Krankenhauses ist in neue Räumlichkeiten gezogen?

- Hundeschule
- Babyschule
- Elternschule

Schicken Sie bitte die richtige Antwort an:
St. Josef Krankenhaus GmbH Moers
Regina Ozwirk
Öffentlichkeitsarbeit
Asberger Str. 4 • 47441 Moers

Bitte Absender nicht vergessen

Einsendeschluss: 18. Dezember 2014



Jetzt mitmachen und gewinnen



6. Moerser Lebertag

Montag, 17. November 2014 | 14:30 - 17:30 Uhr

St. Josef Krankenhaus Moers

Programm

14:30 bis 15:30 Uhr Backup für die Leber – Ultraschall der Leber

15:30 Uhr Lassen Sie sich von uns die Leber schallen!

15:30 Uhr Vortrag:

Lebererkrankungen – wie erkennen, wie vorbeugen, wie therapieren?

Dr. Christoph Vogt,

Abteilung für Innere Medizin

16:00 Uhr Lebererkrankungen und Lebertumoren:

Was kann an der Leber operiert werden?

Dr. med. Heinz-Otto Lindner,

Chefarzt der Abteilung für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Ernährungsberatung: Wie kann ich meine Leber schützen? Worauf muss ich achten?

Wer ist gefährdet, eine Lebererkrankung zu bekommen? – Der Fragebogentest!

Wir laden zu Kaffee und Kuchen ein, denn Kaffee ist gut für Ihre Leber!

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Das Team im St. Josef Krankenhaus freut sich auf Sie, informieren Sie sich über Lebererkrankungen.

St. Josef ehrt langjährige Mitarbeiterin

Prokurist Michael Kexel und Geschäftsführer Heinrich Röwer gratulieren Christa Dombrowsky



Christa Dombrowsky, Mitarbeiterin in der Buchhaltung des St. Josef Krankenhauses, freut sich über die Gratulation von Geschäftsführer Heinrich Röwer und Prokurist Michael Kexel zu ihrem ganz besonderen Jubiläum. 45 Jahre arbeitet sie bereits im St. Josef Krankenhaus und ist damit ein richtiges Urgestein. "Als ich 1969 meine Lehr als Bürokauffrau angefangen habe, war mein Büro noch im Altbau im Dachgeschoss", erzählt sie. Seit Beendigung der Ausbildung im Jahre 1972 ist Christa Dombrowsky als Verwaltungsangestellte im St. Josef Krankenhaus tätig. Auf die Frage, wann sie in Rente gehen wird, sage sie: "50 Dienstjahre mache ich noch voll!" und lächelt.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit



- Sicherheit auf Knopfdruck
- Schnelle Hilfe rund um die Uhr
- Ansprechpartner, die Ihre gesundheitliche Situation kennen
- Einfache Handhabung



Sicher zu Hause leben



Infos kostenfrei:
08000 365 000

Tragetuchberatung am St. Josef Krankenhaus

Tragetücher gehören im von der WHO als babyfreundlich zertifizierten St. Josef Krankenhaus zum Alltag, denn alle frisch gebackenen Eltern erhalten zur Geburt ihres Kindes ein blaugestripptes Tragetuch als Geschenk. Dass dazu natürlich auch eine ausführliche und gute Tragetuchberatung gehört, das ist für Stationsleitung Elisabeth Leiße selbstverständlich. Jede Woche zeigen sie und ihr Team den frisch gebackenen Eltern den richtigen Umgang mit dem Tragetuch. Unterstützung bekommen Sie von der ausgebildeten Moerser Trageberaterin Simone Oestermann, die den Neuligen, aber auch den "alten Hasen" Tipps und Tricks der Bindetechnik zeigt. "Jetzt kann ich meinen Sohn sogar ohne Hilfe auf meinen Rücken binden," sagt Verena Schulte, die schon fast "Bindeprofi" ist. Darüber hinaus fand im Sommer ein besonderer Tag im St. Josef Krankenhaus statt.

Werdende Eltern, frisch gebackene Eltern und alle Interessierten konnten sich am Tragetuch-Tag von der zertifizierten Tragetuchberaterin Patricia Smit und Kinderärztin Dr. Barbara Klein Informationen zu besonderen Tragetuch-Situationen geben lassen.



Zwillinge im Tragetuch, Frühchen im Tragetuch, Tragetuch trotz Rückenbeschwerden oder nach Kaiserschnitt, diese Themen standen im Vordergrund. "Ich habe das Tragetuch schon eine Weile zu Hause", so eine der Teilnehmerinnen, "und habe mich nie getraut, es einzusetzen. Frau Smit hat mir die genauen Handgriffe so gut erklärt, dass ich es jetzt alleine binden kann und auch ein sicheres Gefühl habe."

Auch für Schwangere gab es an diesem Tag Informationen rund ums Tragen im Tragetuch. Innerhalb der Kreißsaalführung haben Frau Smit und Frau Dr. Klein die werdenden Eltern über die Anatomie des Traglings sowie Möglichkeiten und Fehlerquellen des Tragens informiert. Informationen über Tragetuch-Beratung auf der Station oder auch eine spezielle Tragegruppe erteilen gerne Stationsleitung Elisabeth Leiße und Sarah Peters (Stillberaterin und Leiterin der Elternschule):
Tel. 02841 107-2120.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit



Wir möchten Sie fördern!
Praktikum im St. Josef Krankenhaus Moers

Sie möchten die Arbeit in einem Krankenhaus kennenlernen?

Sie möchten in der Zeit zwischen Schule und Beginn der Berufsausbildung oder des Studiums etwas Sinnvolles tun?

Sie sind auf der Suche nach einem Beruf, der zu Ihnen passt?

Sie sind bei uns richtig, wenn Sie ein FOS-Praktikum, ein freiwilliges Praktikum, ein Praktikum zur Berufsfindung oder ein Praktikum bis zum Übergang ins Studium machen möchten.

Ihr Praktikum findet im Pflegedienst in den medizinischen Abteilungen statt.

Während des Praktikums erhalten Sie eine monatliche Vergütung von 200 Euro.

Wir freuen uns auf Sie !

Wenden Sie sich bitte an: Theo Geerling
stellvertretender Pflegedienstleiter

Tel. 02841 107-2191

pflagedienst.geerling@st-josef-moers.de

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

1. Moerser Frauengesundheitstag



Dass Frauen häufig einer extremen Doppelbelastung durch Familie und Beruf ausgesetzt sind und dass das Thema Prävention eine wichtige Rolle spielt, um den Alltag gesund und leistungsfähig zu meistern, darüber waren sich die vier Initiatorinnen des 1. Moerser Gesundheitstages sofort einig. Eine gemeinsame Veranstaltung der Knappschaft, der Stadt Moers unter Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten und des St. Josef Krankenhauses war geboren. Mit geballter Frauenpower planten und organisierten Karin Oeser, Vertriebsleiterin der Knappschaft, Babara Folkerts (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Moers), Ulrike Wellner und Regina Ozwirk aus dem St. Josef Krankenhaus den 1. Moerser Frauengesundheitstag in den Räumlichkeiten der Knappschaft.

Eröffnet wurde die Veranstaltung von Erika Scholten, noch in ihrer Funktion als 1. stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Moers. "Wenn es den Frauen gut geht, dann profitieren auch die Männer davon", so Frau Scholten. Auf dem abwechslungsreichen Programm standen Vor-

träge zu Frauenthemen wie Schwangerschaft oder Wechseljahre. Chefarzt Dr. Pagels und Oberärztin Dr. Miriam Saxe informierten die Besucher. Besonders hohes Interesse fand der Vortrag "Frauenherzen schlagen anders", zu dem Dr. Stefan Schickel, Leiter der Kardiologie, die Besucherinnen einlud. Bildhaft und sehr anschaulich erklärte er die Unterschiede der Symptome eines Herzinfarktes bei Mann und Frau bis hin zu den typisch männlichen und weiblichen Verhaltensweisen.

Nicht nur medizinische Themen standen im Vordergrund. Das Thema "Umgang mit Konflikten" von Sibille Weihhofen wurde gut angenommen. Zahlreiche Infostände boten Beratungen und Messungen an. Großen Andrang verzeichneten Venendruck-, Blutdruck- und Blutzuckermessungen. Interessiert ringten sich die Besucher um Heiko Müller, Rettungsassistent am St. Josef Krankenhaus, der Wiederbelegungsmaßnahmen demonstrierte. Neben Bücherstand und Kunstausstellung kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Café Heimelie verkaufte selbstgebackene Kuchen und brühte leckeren Kaffee.



Rettungsassistent Heiko Müller zeigt Wiederbelebung an der Übungspuppe.

Die kleinen Besucher konnte sich bei Barbara Meyer "verzaubern" lassen oder lauschten der Vorlesepatin Marie-Luise Wahrburg, die in einem zauberhaft geschmückten Raum ihre Zuhörer begeisterte.

Auch für das nächste Jahr ist wieder ein Frauengesundheitstag geplant. Freuen Sie sich heute schon auf einen interessanten und informativen Tag!

Regina Ozwirk
Öffentlichkeitsarbeit

Kreißsalführungen 2015

20. Januar	2015	21. Juli	2015
17. Februar	2015	18. August	2015
17. März	2015	15. September	2015
21. April	2015	20. Oktober	2015
19. Mai	2015	17. November	2015
16. Juni	2015	15. Dezember	2015



Trubel am St. Josef Krankenhaus Baby- und Kleinkindtag zieht viele Besucher an

Schon früh am Morgen waren die Organisatoren und Helfer des Baby- und Kleinkindtages am St. Josef Krankenhaus auf den Beinen, um die letzten Vorbereitungen für ein gutes Gelingen zu treffen. Da mussten Bänke geschleppt, das Kuchenbuffet aufgebaut und die Trödlertische auf den Parkplatz eingewiesen werden. Viele fleißige Hände sorgten dafür, dass pünktlich zur Eröffnung alles bereit stand. Die Trödlertische, die eine reiche Auswahl an Baby- und Kleinkindsachen wie Kleidung, Spielzeug, Bücher, Kuscheltieren usw. anzubieten hatten, waren gerade mit dem Aufbau fertig, als bereits die ersten Interessierten durch das Angebot stöberten. "Wir kommen schon seit 4 Jahren hierher", so eine der Teilnehmerinnen des Kleinkindflohmärktes, "und sind auch im nächsten Jahr auf jeden Fall wieder dabei."

Nicht nur das breite Warenangebot, sondern auch die vielen interessanten Programmpunkte der Abteilung für Geburtshilfe und Gynäkologie lockten die Besucher trotz einiger heftiger Schauer ins St. Josef Krankenhaus. Hebammensprechstunde, Still- und Tragetuchberatung, Kreißsaalführungen: Chefarzt Dr. Jens Pagels und sein Team hatten alle Hände voll zu tun. "Ich bin jetzt in der 25. Schwangerschaftswoche," so eine junge werdende Mutter, "da wollte ich mich schon mal über das Angebot der Schwangerschaftsvorbereitung informieren. Und nebenbei habe ich auf dem Trödelmarkt schon ganz süße Babysachen gefunden." Viele der kinderwagenschiebenden Mütter kennt Dr. Pagels und begrüßt diese und den kleinen Nachwuchs freundlich. Das Krankenhaus hatte zu diesem Tag



auch weitere Partner, wie die Caritas, die Knappschaft, aber auch die Schwangerschafts- und Familienberatung Donum vitae eingeladen. Den kleinen Besuchern bot sich ein umfangreiches Programm.

[lesen Sie weiter auf Seite 14](#)

Fit in den Herbst ENNI bietet neue Kurse im Wasser an

Für Marion Wimmer-Haseneier ist die Bewegung im Wasser ein echter Jungbrunnen. Die Kurs-Koordinatorin der ENNI Sport & Bäder (ENNI) weiß: Das Element Wasser erfrischt nicht nur bei heißen Temperaturen, es eignet sich wegen des natürlichen Auftriebs ideal für die ganzheitliche Stärkung des Körpers. Wer sich davon überzeugen will, hat das ganze Jahr über die Gelegenheit dazu. Denn die ENNI bietet im ENNI Sportpark Rheinkamp und im Freizeitbad Neukirchen-Vluyn zahlreiche Kurse für alle Altersklassen an. In Zusammenarbeit mit qualifizierten Kursleiterinnen hat sie ein vielseitiges Programm für Babys, Kinder, Erwachsene und Senioren geschaffen. "Je nach Angebot trainieren unsere Teilnehmer Kondition und Kraft, sie entwickeln aber bei Atem- und Entspannungsübungen auch ein ganzheitliches Gesundheitsbewusstsein und das schmerzfrei bei minimalem Verletzungsrisiko", erklärt Wimmer-Haseneier.

Auf dem Programm stehen etwa Aquatic-Fitness und Aqua-Vital. Auch gibt es wieder Trainingsstunden, in denen die Teilnehmer die verschiedenen Schwimmstile Kraulen, Brust, Rücken und Delfin erlernen können. "So dürfte für jeden Geschmack der passende Kurs dabei sein", freut sich Wimmer-Haseneier über das breitgefächerte Angebot. Für die ENNI sind die Kurse im ENNI Sportpark und im Freizeitbad eine Erfolgsgeschichte. "Das Interesse daran ist groß. Deshalb wollen wir das Angebot sukzessive ausbauen." Mehr Informationen zu allen Kursen, etwa zu Kursinhalten, Kosten und die genauen Uhrzeiten der Trainingsstunden gibt es im Internet unter www.enni.de.

www.enni.de

ENNI
Energie & Umwelt Marketing
... einfach leichter leben!

Leben Sie leichter!

WEITERE INFOS
0800 222 10 40
(kostenfrei)

Mit ENNI – Zukunft inklusive
Vertrauen Sie auf sichere, leistungsstarke und umweltbewusste Energieangebote. ENNI Energie & Umwelt garantiert eine zukunftsorientierte Energieversorgung in unserer Region und durch Engagement in Kunst, Kultur und Sport darüber hinaus Vielfalt und Lebensqualität.



Mami oder Papi konnten in Ruhe mit Ärzten oder Hebammen sprechen oder einfach nur im Trödelmarktangebot stöbern, die Kleinen waren gut versorgt. Ob in der Zauberschule von Barbara Meyer, auf der Hüpfburg oder beim Malwettbewerb der Knappschaft, der Nachwuchs hatte alle Hände

voll zu tun. Es wurde geschminkt und vorgelesen; Jupp, der Josef-Bär verteilte großzügig Süßigkeiten, Leuchtbärchen und Luftballons. Damit auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, wurde im Vorfeld wieder fleißig gebacken. Viel war nicht mehr übrig, als der letzte Besucher nach Hause gegangen war. Wer lieber etwas

Herzhaftes mochte, musste etwas Geduld mitbringen: Der Grillstand erfreute sich großer Beliebtheit! Rundum zufrieden waren Besucher und Veranstalter, so dass es dann sicher auch im nächsten Jahr wieder heiß ist: Wir laden ein zum Baby- und Kleinkindtag.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit

St. Josef Elternschule ist umgezogen

"Wir sind total zufrieden, alles ist freundlich und hell," so Sarah Peters, die Leiterin der neu eröffneten Elternschule am St. Josef Krankenhaus. Viele helfende Hände gab es,

um der neuen Elternschule, die sich gegenüber dem Haupteingang des Krankenhauses, An der Berufsschule 20 befindet, das einladende Ambiente zu geben. Und das hat sich wirklich gelohnt, so die vielen Besucher unisono. "Hier fühlen wir uns wirklich wohl," sagt Sabrina Förster, die mit ihrem vier Monate alten Sohn zur Eröffnung gekommen ist.

Ihr Kind hat
gute Anlagen.

Und das auch in finanzieller Hinsicht.
Denn bei regelmäßiger Vorsorge gibt
es für Mitglieder bis zu 500 Euro
Bonus zum 18. Geburtstag des Kindes.

knappschaft.de | 08000 200501 (kostenfrei)



Hebamme Martina Schmeißer und Sarah Peters, Leiterin der Elternschule

Die Elternschule befindet sich jetzt in einem separaten Gebäude, auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Gut beschildert ist der helle Flachbau: in großer Schrift prangt dort: "Elternschule" - das ist nicht zu übersehen. Für die werdenden Eltern und jungen Mütter bieten die neuen Räumlichkeiten viele Vorteile: So gibt es ausreichend kostenlose Parkplätze vor dem Haus und auf der Rasenfläche hinter dem Haus. Unter dem Vordach werden Befestigungsringe für Kinderwagen angebracht, so dass diese sicher dort stehen können. Der große freundliche Raum ist mit Matten, Kissen und speziellen Stillkissen ausgestattet. Hier finden Mütter und Kinder ein gemüt-



Interessierte Besucher am Eröffnungstag

liches Plätzchen und können sich austauschen.

Und sollte einmal ein persönliches Gespräch gewünscht werden, so kann sich Sarah Peters oder eine der Hebammen in ein gemütliches Büro zurückziehen. Eine funktionell ausgestattete Küche gehört ebenfalls zu den neuen Räumlichkeiten. Die Besucher freuen sich über frisch gekochten Kaffee oder Tee und nehmen auch gerne die Möglichkeit wahr, das eine oder andere in der Mikrowelle erwärmen zu können. Ganz besonders freuen sich Sarah Peters und das Hebammenteam über den Luxus der Spülmaschine, die zur neuen Küchenzeile gehört.

Am Eröffnungstag, der passenderweise während der Weltstillwoche stattfand, gab es neben leckeren

Schnittchen, Kuchen, natürlich alkoholfreiem Sekt auch eine Tragetuchberatung, die gut angenommen wurde. Simone Ostermann, ausgebildete Trageberaterin, zeigte den jungen Müttern, wie man ein Tuch richtig bindet. Sie erklärt: "Tragen ist praktisch: Man hat die Hände frei für Geschwisterkinder oder den Haushalt. Man kann problemlos alle Wege erledigen und ist nicht auf Aufzüge angewiesen." Junge Eltern, deren Kind im St. Josef Krankenhaus geboren wird, bekommen zur Geburt ein Tragetuch geschenkt. Trageberatung gibt es durch Stationsleitung Elisabeth Leiße und ihre Kolleginnen auch direkt nach der Geburt auf der geburtshilflichen Station.

Wer wusste, wann die jährliche Weltstillwoche stattfindet, konnte außerdem am Eröffnungstag einen Kurs

seiner Wahl aus dem umfangreichen Elternschulprogramm gewinnen.

Chefarzt Dr. Jens Pagels ließ es sich nicht nehmen, Besucherinnen persönlich in die neuen Räumlichkeiten zu begleiten. Auch er freut sich; "Das habt Ihr mit viel Liebe und Geschmack eingerichtet," so lobte er "sein" Hebammenteam. Die wöchentliche Stillberatung, zu der Sarah Peters alle stillenden Mütter herzlich einlädt, findet nach wie vor **mittwochs von 10:00 bis 15:00 Uhr** statt einlädt. Natürlich sind hier auch Geschwisterkinder herzlich willkommen.

Die Kurse der Elternschule finden seit Anfang Oktober auch in den neuen Räumlichkeiten statt; das Elternschulprogramm für 2015 wird gerade aktualisiert.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit



Chefarzt Dr. Jens Pagels und sein Team

...und sie liefen wieder!

St. Josef organisiert Sponsorenlauf gegen den Schlaganfall



Mit großem Erfolg fand in den vergangenen 5 Jahren der Lauf gegen den Schlaganfall statt. Im vergangenen Jahr haben 437 Läufer insgesamt 3.728 Kilometer erlaufen. Die Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe konnte sich über diese vierstellige Spendensumme freuen, denn jeder Kilometer zählt und wird mit 1 € zugunsten der Stiftung Deutsche



Schlaganfallhilfe unterstützt. Es kommt nicht darauf an, wie schnell jemand läuft, wie viele Kilometer geschafft werden, sondern nur darauf, dass möglichst viele Läuferinnen und Läufer dabei sind. Gemeinsam mit der Laufgruppe die Stolperer organisiert die neurologische Abteilung diese Veranstaltung. Bei der ersten Veranstaltung war es wirklich sehr spannend und ungewiss, ob genügend Läufer zusammenkommen. Mittlerweile gibt es bereits im Frühjahr Nachfragen, wann der Lauf gegen den Schlaganfall stattfindet.

Die Tradition wurde auch unter der neuen cheftztlichen Leitung der Abteilung für Neurologie und klinische Neurophysiologie von Privatdozent Dr. med. Elmar W. Busch fortgeführt. Dr. Busch unterstützt die Idee; einen Neurolauf organisierte er bereits während seiner Tätigkeit in Gelsenkirchen. Am Freitag, 16. Mai 2014 fand in der Zeit von 18:00 – 20:00 Uhr am Sportplatz Rheinpreußenstadion in Moers-Meerbeck, Barbarastraße der Lauf gegen den Schlaganfall traditionell statt.

Vierstellige Spendensumme



Stefan Stricker, Vertreter der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe, freut sich gemeinsam mit Chefarzt Dr. Elmar W. Busch über die Spendensumme

Große Freude bei Stefan Stricker, Vertreter der Stiftung Deutsche Schlaganfallhilfe, der den Weg von Gütersloh nach Moers angetreten ist, um von Chefarzt Dr. Elmar W. Busch einen Scheck über 3.476,00 € in Empfang zu nehmen. Jeder Kilometer des vom St. Josef Krankenhaus organisierten Laufs gegen den Schlaganfall wurde mit 1 € zugunsten der Stiftung gesponsort. 450 Läufer haben gemeinsam eine Strecke von 3.476 km geschafft. "Das Geld wird den Selbsthilfegruppen zugute kommen," so Stefan Stricker bei seinem Besuch in Moers.

Traum der Organisatoren war es, in diesem Jahr die 500er Grenze zu überschreiten. Damit dies nicht nur ein Traum blieb, lud das St. Josef Krankenhaus alle Moerser, ob Privatleute, Schulklassen, Kindergartengruppen, Vereine, Organisationen, aber auch Freund, Bekannte, Nachbarn und Familienangehörige zum Laufen ein. Ein Startgeld wurde nicht erhoben und jeder Läufer bekam sogar eine Medaille. Für das leibliche Wohl der Sportler war ebenfalls gesorgt. Fleißige Helfer versorgten die Läufer mit Wasser und Bananen und nach "getaner Arbeit" wurden alle Teilnehmer zu einer Grillwurst eingeladen.

Die chronische Hepatitis C ist heilbar!

Neue Medikamente sind hochwirksam und nebenwirkungsarm.

Seit 1990 etwa, ist die Hepatitis C bekannt. Die bisherige interferonhaltige Therapie ist langwierig, teuer und nebenwirkungsreich. Die Erkrankung, die weltweit schätzungsweise bis zu ca. 3 % der Menschheit befallen hat, wird in mehr als 70 % der Fälle chronisch. Immerhin in bis zu 40 % der Fälle entsteht eine Leberzirrhose und häufig auch als Langzeitfolge Leberkrebs.

Risikofaktoren der Hepatitis C Infektion in Deutschland sind insbesondere langjährig zurückliegende Bluttransfusionen, intravenöser Drogenkonsum sowie Tätowierungen und Piercings, die mit ungenügenden Hygienestandards durchgeführt werden. In Deutschland geht man von etwa 800 000 infizierten Menschen aus.

Nachdem die Therapie für lange Jahre mit Interferon sehr nebenwirkungsreich und mit nur relativ geringen Heilungsraten durchgeführt wurde, sind die aktuellen Behandlungsmöglichkeiten der

Hepatitis C besser denn je. Allerdings ist nur einer Minderheit der mit Hepatitis C-Virus infizierten Menschen überhaupt bekannt, dass sie eine Hepatitis C haben. Viel zu selten wird eine Erhöhung der Leberwerte sorgsam abgeklärt. Man geht von einer sehr hohen Dunkelziffer aus. Das hat Folgen: Seit Jahren steigen weltweit die Erkrankungszahlen für Leberzirrhose und Leberkrebs, die unter anderem durch eine chronische Hepatitis C ausgelöst werden können. Viele Patienten erhalten derzeit überhaupt keine Behandlung ihrer Hepatitis C, denn längst nicht jeder verträgt Interferon. Sprachen in den frühen 90er Jahren nur etwa 10 % aller Patienten mit chronischer Hepatitis C auf die antivirale Therapie mit Interferon an, so ist die Heilungsrate 2014 mit den neuen direkt wirkenden antiviralen Medikamenten auf über 90 % gestiegen.

Die gute neue Nachricht lautet: Es gibt immer bessere und nebenwirkungsärmere Medikamente und für dringende Patienten stehen uns bereits jetzt komplett interferonfreie Behandlungen zur Verfügung. Im Laufe

dieses Jahres bzw. Anfang des nächsten Jahres werden weitere neue Kombinationstherapien aus direkt antiviralen Substanzen erwartet, die eine interferonfreie, nebenwirkungsarme Therapie mit fast 100 %igen Heilungsraten bieten werden. Auch für vorthera-pierte Patienten und bei bereits eingetretenem Leberschaden werden diese Therapien zur Verfügung stehen.

Zur Früherkennung von Leberschäden stehen heute sehr effektive und für den Patienten wenig belastende Methoden, wie z. B. Ultraschalluntersuchungen mit Kontrastmittel und Elastographie (FibroScan) zur Verfügung. In der Leberambulanz des St. Josef Krankenhauses stehen alle notwendigen Methoden zur Erkennung und Behandlung von Lebererkrankungen zur Verfügung. Eine Überweisung durch Hausärzte ist möglich.

Dr. Christoph Vogt, Chefarzt Abteilung Innere Medizin
Gastroenterologe/Hepatologe/Infektiologe
Leiter des zertifizierten Darmzentrum
Mail: im.vogt@st-josef-moers.de

YOLO - You only live once

Yolo - Du lebst nur einmal, das ist der Name der Präventionsreihe, die die WAZ gemeinsam mit den Moerser und dem Kamp-Lintforter Krankenhaus auf die Beine gestellt hat. Ziel der Aktion ist es, möglichst viele Schülerinnen und Schüler an weiterführenden Schulen zu erreichen und ihnen zu zeigen, wie man Leben retten kann. Keine Frage war es für Dr. Stefan Schickel, Leiter der Kardiologie am St. Josef Krankenhaus, sich hier zu beteiligen und gemeinsam mit Rettungsassistent Heiko Müller den interessierten Schülerinnen und Schülern des Mercator Berufskollegs zu zeigen, wie man es mit der Wiederbelebung richtig macht. "100 mal pro Minute sollte der Brustkorb fünf Zentimeter tief eingedrückt werden", erklärt Heiko Müller den Schülern. Damit auch richtig geübt werden kann, haben Herr Dr. Schickel und Heiko Müller Trainingspuppen mitgebracht. "Das ist ganz schön anstrengend," so die Schüler. "Wenn ich so feste drücke, kann ich ihm ja die Rippen brechen," sagt Melanie, die viel zu vorsichtig an dieser Stelle ist. Hier ist die Antwort ganz eindeutig: Besser gebrochene Rippen als tot sein. Dr. Schickel vermittelt den interessierten Zuhörern auch die Theorie. "Wusstet Ihr, dass jedes Jahr 80.000 Menschen in Deutschland am plötzlichen Herztod versterben?", fragt er in die Runde. Ein Raunen geht durch die Aula; eine solche Zahl hätten die Schüler hier wohl nicht vermutet. Auf Risikofaktoren, wie Bewegungsmangel, Diabetes, Rauchen und auch falsche Ernährung wies Dr. Schickel hin. Wichtig, vor allem vor dem Hintergrund, dass bereits zwei Jugendliche beim Sport an Herzmuskelentzündung verstorben sind, ist, dass



Reanimationsübungen im Mercator Berufskolleg

Sport bei Grippe in manchen Fällen tödlich sein kann. Der Vormittag am Mercator Berufskolleg war nur der Start einer Serie, deren Ziel es ist, dass möglichst viele Schülerinnen und Schüler in Moers und Umgebung die Wiederbelebung beherrschen.

Regina Ozwirk, Öffentlichkeitsarbeit

Erstes zertifiziertes Gelenk- und Endoprothetikzentrum in der Region

www.gelenkzentrum-moers.de

Als eine der ersten Kliniken am Niederrhein wurde am St. Josef Krankenhaus das Endoprothetikzentrum gemeinsam mit der orthopädischen Gemeinschaftspraxis Dr. Manzke/Dr. Zigrahn/ Dr. Hause/Dr. Michler/Dr. Zastera zertifiziert. Die erfahrenen Hauptoperateure, Chefarzt Dr. Michael Jonas und Oberarzt Dr. Thomas Ritte sowie Dr. Jan Hause aus der orthopädischen Gemeinschaftspraxis am St. Josef Krankenhaus beraten Sie, unsere Patienten, individuell.



von li: Dr. Thomas Ritte, Funktionsoberarzt, Dr. J. Hause, Orthopädische Gemeinschaftspraxis Dr. Manzke/Dr. Zigrahn/Dr. Hause/Dr. Michler/Dr. Zastera, Dr. Michael Jonas, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie

Für Sie bedeutet die Zertifizierung und ständige Überwachung durch die Fachgesellschaften noch mehr Sicherheit in der Behandlung. Denn: Wer sich in einem zertifiziertem Endoprothetikzentrum behandeln lässt, kann sicher sein, dass er von ausgewiesenen Experten operiert wird.

Wir als Orthopäden legen besonderen Wert auf das Leistungsspektrum in Diagnostik und Therapie, die Qualität und Quantität der Eingriffe und vor allem die

Patientenzufriedenheit. Hüft- und Knieverschleiß sind behandlungsbedürftige Probleme zumeist älterer Menschen. Unfälle und sportliche Aktivitäten können zu Beschwerden, Verletzungen und vorzeitigem Gelenkverschleiß führen, der sich ebenso wie der altersbedingte Verschleiß durch Schmerzen der betroffenen Gelenke äußert. Aber auch Rheuma muss als Ursache von Gelenkbeschwerden kompetent erkannt und behandelt werden. Viele Arthrosepapienten warten zu lange und verlassen sich auf Schmerz-

mittel, sie sollten früher zu uns kommen. Beweglichkeit und Mobilität garantieren Lebensqualität. Wenn der Ersatz eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks medizinisch erwogen wird, sind andere Behandlungsmöglichkeiten längst ausgeschöpft. Schmerzen oder zunehmende Unbeweglichkeit machen den Eingriff nötig.

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Behandlungsspektrum

- Diagnostik von Gelenkbeschwerden
- Sportmedizin
- konservative Therapie von Gelenkbeschwerden
- arthroskopische Therapie von Gelenkbeschwerden
- Knorpelersatz - Autologe Chondrozytentransplantation
- Planung und Durchführung von Gelenkersatzoperationen

Diagnostik von Gelenkbeschwerden

- fachärztliche geschulte Untersuchung
- Gang- und Standanalyse
- Osteoporosedagnostik
- rheumatologische Diagnostik
- Ultraschall
- konventionelles Röntgen
- CT
- Kernspintomographie (MRT)

Sportmedizin

- Vorbeugung, Erkennung, Behandlung und Rehabilitation von Sportverletzungen und Sportschäden
- Behandlung und Nachsorgebehandlung akuter Beschwerden (z. B. Meniskusschäden, Sehnenverletzungen) und chronischer Beschwerden (z. B. Tennisarm, Schulterschmerzen)

Konservative Therapie von Gelenkbeschwerden

- physikalisch manuelle Therapie
- Akupunktur
- Kinesiotapetherapie
- Stoßwellen- und Magnetfeldtherapie
- sonographisch gesteuerte Injektion und Infiltration

Mobil sein - mobil bleiben

Wir kümmern uns gerne um Sie!

Wenn der Ersatz eines künstlichen Hüft- oder Kniegelenks medizinisch erwogen wird, sind andere Behandlungsmöglichkeiten längst ausgeschöpft, machen Schmerzen oder zunehmende Unbeweglichkeit den Eingriff nötig.

Gelenkzentrum und Endoprothetikzentrum am
St. Josef Krankenhaus Moers
Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie
Tel. 02841 107-24 19
Fax: 02841 107-24 22
unfallchirurgie@st-josef-moers.de
www.gelenkzentrum-moers.de



Interne und externe Kooperationspartner

- Dr. Christoph Paselk
Chefarzt der Radiologischen Abteilung
Abteilung für Diagnostische Radiologie und
Neuroradiologie
- Dr. Andreas Adler
Departmentleiter Diabetologie
Department Diabetologie
- Facharztpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie
Dr. med. H.C. Manzke
Dr. med. W. Zigrath
Dr. med. J. Hause
Dr. med. K. Michler
Dr. med. P. Zastera
www.orthopaedie-moers.de
- Praxisklinik Asberg
Orthopäde Dr. med. Rainer Paus
www.orthopaedie-paus.de
- Orthopädische Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Swart und Dr. med. Di Maio
www.ihr-orthopaede.de
- Facharztpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie
Dr. med. M. Tschuk
Dr. med. C. Sandmann
Dipl. med. K. Schuster
Dr. med. J. Brankamp
www.orthopaedie-niederrhein.de

Orthopädische Gemeinschaftspraxis und Krankenhaus arbeiten Hand in Hand

Bei schwerwiegenden abnutzungsbedingten (degenerativen) Gelenkerkrankungen, sowie nach Unfällen der Hüft- und Kniegelenke werden in bestimmten Fällen bei Bedarf künstliche Gelenke eingesetzt.

Dabei wird im St. Josef Krankenhaus bei der Versorgung mit Totalendoprothesen (TEP) nicht nur auf modernste Technik, sondern auch auf ein hervorragendes Pflege- und Therapeutenteam zurückgegriffen. Die durch Dr. Hause verwendeten Implantate sind tausendfach bewährt und entsprechen höchsten Sicherheitsstandards. Das Endo-Zentrum unterzieht sich ständigen Qualitätssicherungsprüfungen und trägt Ergebnisse von erfolgten TEP-Operationen zusammen. So werden fortlaufend Dokumentationen - auch zu möglichen aufgetretenen Komplikationen - erstellt und in einem Register mit anderen Operationszentren verglichen.

Zum Einsatz kommen hochmoderne, überwiegend minimal-invasive Implantationsmethoden. Auch die Austauschoperationen von künstlichen Hüft- und Kniegelenken bilden einen Schwerpunkt der operativen Tätigkeit von Herrn Dr. Hause. Die Besonderheiten und Vorteile der Kooperation der ortho-

pädischen Praxis mit dem Operationszentrum im Krankenhaus nebenan liegen auf der Hand: Kurze Wege, gute Kommunikation, gemeinsame Nutzung von Ressourcen und Know-how. Die Patienten werden im gewohnten Rahmen der Arztpraxis vom Arzt ihres Vertrauens vorbereitet und über die OP-Planung informiert. Ein Qualitätszirkel aus allen Operateuren des Krankenhauses prüft sodann die Notwendigkeit der OP, so dass eine optimale Aufklärung und Vorbereitung des Patienten gewährleistet ist. Auch in der Nachsorgephase ist der Orthopäde nah an der Station und kann in Visiten den Erfolg der Operation und der laufenden therapeutischen Maßnahmen beobachten.

Nach dem Einsetzen eines künstlichen Gelenkes erfolgt in der Regel ein 10-tägiger stationärer Aufenthalt und eine anschließende Rehabilitationsmaßnahme, um dem Patienten in schnellstmöglicher Weise wieder in eine gute Beweglichkeit zu verhelfen. Die anschließende Nachbehandlung mit der Verordnung von Physiotherapie und regelmäßigen Kontrolluntersuchungen durch Dr. Hause und seine Kollegen tragen im Wesentlichen zur langfristigen Sicherung des Operationserfolges bei.

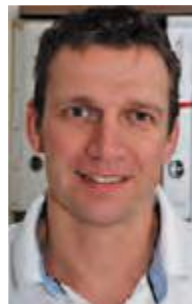
Facharztpraxis für Orthopädie und Unfallchirurgie



WIR WOLLEN SIE BEWEGEN



Unser Team



Dr. Jan Hause, unser Operateur im St. Josef Krankenhaus

Dr. med. H. C. Manzke Dr. med. W. Zigrath
Dr. med. J. Hause Dr. med. K. Michler
Dr. med. Zastera

Ärztzentrum am St. Josef Krankenhaus
Xantener Str. 40 | 47441 Moers
Tel. 02841 88 3 44-0
Internet: www.orthopaedie-moers.de
E-mail: praxis@orthopaedie-moers.de

Unsere Leistungen

Akupunktur | Arthrotherapie | Chirotherapie | Osteopathie
Kinesio-Taping | Ganganalyse | ambulante und stationäre Operationen
Osteoporosetherapie | Anti-Aging- und Präventivmedizin
Knochendichtemessung | Privatsprechstunde | Schmerztherapie
Sportmedizin | Stoßwellenbehandlung | Ultraschall der Säuglings Hüften

Dr. Jan Hause ist Facharzt für Orthopädie- und Unfallchirurgie und Sportmediziner. Im Endoprothetikzentrum ist er einer der Hauptoperateure von Knie- und Hüftgelenkendoprothesen.

Wir möchten, dass Sie sich bei uns wohlfühlen

Behandlung von Herzerkrankungen



Fortschritt durch Kooperation

Im Jahre 2006 wurde am St. Josef Krankenhaus in Moers innerhalb der Abteilung für Innere Medizin das Department Kardiologie unter der Leitung von Dr. Stefan Schickel gegründet. Schon von Anfang an stand das Wohl der Patienten und deren umfassende Betreuung im Vordergrund. Die enge Zusammenarbeit mit weiteren Abteilungen

"Bei koronarer Herzkrankheit und akutem Herzinfarkt zählt jede Minute," so Dr. Schickel. In enger Zusammenarbeit mit der im Ärztezentrum am St. Josef Krankenhaus niedergelassenen kardiologischen Praxisgemeinschaft Dres. Beate Zygan, Thomas Reiff, Stephan Linse, Afif Haj-Yehia hat er eine 24-Stunden-Bereitschaft für Akutfälle eingerichtet. Eine PTCA (transluminale koronare Angioplastie), das bedeutet die Erweiterung der zum Beispiel bei einem Herzinfarkt verengten Herzkranzgefäße, kann tagsüber und auch nachts durchgeführt werden. Seit dem Jahre 2006, als die Zahl der Herzkatheteruntersuchungen ca. 600 betrug, sind die Coronarangiographiezahlen auf zuletzt 1.500 im Jahre 2013 gestiegen, mit steigender Tendenz.

Die seit 2014 ergänzend durchgeführte FFR-Messung mittels Druckdrahttechnik ermöglicht die sichere Einschätzung der Bedeutung angiographisch mittelgradiger Koronarverengungen.

In Zusammenarbeit mit der Allgemeinchirurgie werden jährlich mehr als 80 Patienten mit einem 1- und 2-Kammer-Herzschrittmacher versorgt, zusätzlich werden pro Jahr 30 Defibrillatoren und CRT-Systeme, die ähnlich einem normalen Herzschrittmacher bei einer besonders schweren Herzschwäche implantiert werden, das Zusammenziehen des Herzmuskels unterstützen und vor dem plötzlichen Herztod schützen, eingebaut. Die neueste Technik erlaubt auch die Implantation modernster Eventrecorder mit Home-Monitoring zur Abklärung unklarer Bewusstlosigkeiten.

Seit dem Jahre 2011 kann der Blick ins Herz auch ohne Röntgenstrahlung erfolgen. Zur kardialen Bildgebung gibt es die kardiale Magnetresonanztomographie (Kardio-MRT). Das Ausmaß einer Herzschädigung durch einen Herzinfarkt kann hier genau festgestellt werden, aber auch Erkran-

des Hauses wie der Radiologie, Neurologie oder Diabetologie und anderen Partnern bedeutet für die Patienten eine komplette kardiologische Diagnostik und Therapie aus einer Hand. Ein hochqualifiziertes Team und eine technische Aus-rüstung, die auf dem neuesten Stand ist, stellen dies sicher.



kungen der Herzmuskulatur, wie z. B. eine Herzmuskelentzündung oder auch seltene angeborene Krankheiten des Herzens können sicher diagnostiziert werden. Mit Hilfe der kardialen Computertomographie gelingt eine Darstellung der Herzkranzgefäße und eine Quantifizierung des Ausmaßes der Koronarverkalkung als Entscheidungshilfe zur Durchführung einer Herzkatheteruntersuchung. Hier besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Abteilung für Radiologie unter Chefarzt Dr. Christoph Paselk.

Während seines Aufenthalts kann sich der Patient auf unkomplizierte ergänzende kardiologische bzw. internistische Diagnostik verlassen. Alle internistischen Krankheitsbilder, ob diabetologisch oder endoskopisch werden zeitnah diagnostiziert und behandelt. Ein weiterer Gewinn für den Patienten ist die Anbindung einer nephrologischen Praxis ans Haus. So können auch schwer nierenkranke Patienten mit kardiologischen Krankheitsbildern effektiv behandelt werden.

Das Team der kardiologischen Praxisgemeinschaft
Dres. Beate Zygan, Thomas Reiff,
Stephan Linse, Afif Haj-Yehia



Dr. med. Beate Zygan



Dr. med. Thomas Reiff



Dr. med. Stephan Linse



Dr. med. Afif Haj-Yehia

"Durch gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern ist es in den letzten Jahren gelungen, eine quasi komplette kardiologische Diagnostik und Therapie anzubieten

und die Kardiologie am St. Josef Krankenhaus für Moers und Umgebung zu etablieren", so Departmentleiter Dr. Stefan Schickel.

Dr. Stefan Schickel,
Departmentleiter Kardiologie

"Leben! - Herz gesund!"

Zweifelsohne stellt eine ungesunde Lebensführung mit Nikotinkonsum, Bewegungsarmut, ungesunder Ernährung einen Risikofaktor für das vorzeitige Auftreten von Herzinfarkten und Schlaganfällen dar. Andererseits gilt auch für Menschen, die bereits einmal einen Herzinfarkt hatten: Eine gesunde Lebensführung verlängert das Leben und sorgt für höhere Lebensqualität.



Wie sieht ein "herzgesundes" Leben aus?

2 Bausteine: Bewegung und gesunde Ernährung. Sie führen zur Reduktion der Risikofaktoren Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Fettstoffwechsellstörung.

Auch bei stark übergewichtigen Menschen gilt - selbst wenn sie bereits einmal einen Herzinfarkt hatten: Lieber dick und fit als schlank und inaktiv.

3- bis 5-mal in der Woche sollte eine körperliche Bewegung, dem jeweiligen körperlichen Gesamtzustand angemessen, durchgeführt werden. Z. B. 3- bis 5-mal 30 Min. Walking/Spazierengehen bis zum leichten Schwitzen, Fahrradfahren, intensive Gartenarbeit oder Schwimmen. Auch das gassi Gehen mit dem Hund ist bei ausreichender Dauer und Geschwindigkeit hilfreich - Hund und Frauchen/Herrchen nehmen ab!

Der 2. Baustein ist eine gesunde Ernährung: Es sollte eine "mediterrane Küche", wie Sie sie aus dem Urlaub in Italien und Spanien kennen, geführt werden: viel Gemüse, Obst, 1- bis 2-mal/Woche fleischlos, 1-mal in der Woche Fischgericht. Gerne Olivenöl und zusätzlich als Snack Nüsse, beides wirkt sich günstig auf den Fettstoffwechsel des Körpers aus. Gewürze statt Salz. Gesunde Küche schmeckt lecker!

Amerikanische Langzeituntersuchungen haben bewiesen: Wenn Sie bis zum 50sten Lebensjahr nicht rauchen, keinen hohen Blutdruck haben, kein wesentliches Übergewicht und keinen Diabetes mellitus entwickelt haben, sich ausreichend bewegen, werden Sie zu über 90 % keinen Herzinfarkt erleiden.

Dr. Stefan Schickel, Departmentleiter Kardiologie





Dr. Christoph Vogt,
Chefarzt der Abteilung
für Innere Medizin und
Leiter des zertifizierten
Darmzentrums am
St. Josef Krankenhaus
und Jan Hofer,
Tagesschausprecher

Durch dick und dünn - Leben mit Darmkrebs

Am 24. Mai 2014 standen die Experten für Darmkrebs im Hotel Van der Valk in Moers Patienten, Angehörigen und Interessierten Rede und Antwort. Unter der Moderation des bekannten Tagesschausprechers Jan Hofer informierten die Ärzte der Darmkrebszentren aus den Krankenhäusern der Region über die Ursachen der Erkrankung, über Früherkennung und Diagnose, Operationsmethoden, Chemo- und Strahlentherapie.

Dr. Christoph Vogt, wies auf die Wichtigkeit der Darmkrebsvorsorge hin:

"Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebserkrankung in Deutschland. Jährlich erkranken fast 75 000 Menschen neu an einem bösartigen Tumor im Darm. Immer noch sterben jährlich rund 26.000 Menschen an dieser bösartigen Erkrankung. Seit Oktober 2002 ist in Deutschland die Darmspiegelung kostenfrei erhältlich für alle Patienten ab dem 56. Lebensjahr und für alle Patienten mit Bauchschmerzen und Blut im Stuhl. Dennoch wird diese Vorsorge von nur etwa 20 Prozent der berechtigten Personen in Anspruch genommen. Dabei sprechen die Ergebnisse der Darmkrebs-Früherkennung für sich. Durch die Koloskopie lassen sich nämlich die gutartigen Vorstufen des Darmkrebses erkennen und beseitigen, das heißt die Entstehung von Darmkrebs kann zu 90 Prozent vermieden werden."

Dr. Christoph Vogt und Dr. Devid Tusek, Allgemeinchirurg und Darmspezialist im St. Josef Krankenhaus, informierten die Besucher der gut besuchten Veranstaltung über die modernen individuell auf den Patienten abgestimmten Therapieverfahren, die im spezialisierten, zertifizierten Darmzentrum am St. Josef Krankenhaus zum Einsatz kommen. Auch Pati-

enten mit familiärem Darmkrebsrisiko sind hier gut aufgehoben. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.darmzentrummoers.de

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Medtronic
SureScan[®] Technologie
Ganzkörper MRT-fähige^{*} Herzschrittmacher und Defibrillatoren
EINFACH. FÜR'S MRT.
* Bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen gemäß des Gerätehandbuchs.
SureScan

Neue Diagnostikmöglichkeiten für Blasen tumoren



Seit Mai 2014 werden in der Urologie im St. Josef Krankenhaus Moers an einem neuen radiologischen Arbeitsplatz urologische Eingriffe vor allem bei Harnsteinpatienten minimal-invasiv durchgeführt. Sowohl in der Blase als auch in Niere und Harnleiter können

Steine zu teils lebensgefährlichen Situationen führen. Daher ist schnelle und qualitativ hochwertige Arbeit gefordert. Der neue Tisch auf dem Patienten bis zu 270 kg Gewicht liegen können, bietet neben der Röntgendurchleuchtung und dem "festen" Röntgenbild über Flachdetektor die Möglichkeit der gleichzeitigen Darstellung und Speicherung der endoskopischen Bilder. Da der schon vorhandene Tisch ebenfalls diese Attribute erfüllt, sind jetzt zeitgerechte Untersuchungen und Therapien möglich. Das erhöht die Effizienz und Handlungsgeschwindigkeit der Abteilung.



von links:
Dr. Michael Reimann, Chefarzt der Urologischen Abteilung und
Oberarzt Dr. Guido Welp am neuen Röntgenarbeitsplatz





IHR MEDIENPARTNER IM GESUNDHEITSWESEN

Unser primäres Ziel:
Wirtschaftlichkeit und Kreativität effizient miteinander zu verbinden.

Bestellen Sie für Ihre Praxis zu TOP-Konditionen:
Broschüren, Flyer, Mappen, Ordner, Einladungskarten, Plakate, ... Mehr Informationen finden Sie auf:

www.m-spartner.de



MSP | MEDIA
SERVICEPARTNER

MSP Media+ServicePartner UG
Florastr. 101 | 47799 Krefeld | Tel. 02151 4110625
m-spartner@arcor.de | www.m-spartner.de

"Die neue Anlage stellt optimale Verhältnisse von geringer Strahlenbelastung für Patient und Behandler und hohe Bildqualität her. Durch die Erweiterung um einen Röntgenarbeitsplatz wurde ein weiterer OP-Raum für Blasen- und Prostataoperationen erstellt. Hier ist nun die Operation durch Kamerasysteme in HD-Qualität möglich. Die Geräte sind zudem in der Lage, durch spezielle Bildbearbeitung während der Operation die Entdeckung kleinster bösartiger Blasenveränderungen zu ermöglichen, zusätzlich zur Anfärbemöglichkeit der Tumoren mit fluoreszierendem Licht", erläutert Dr. Michael Reiman, Chefarzt der Urologischen Abteilung.

Fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker... Schmerzmittel in der Eigenmedikation

von Dr. med. Ekkehart Frank, Nephrologisches Zentrum Moers

Es geht ja immer ganz schnell. Schmerzen, wo auch immer, und die vollmundige Werbung verspricht Abhilfe in Minuten. Meist frei verkäuflich, ist der Griff in den Medikamentenschrank oft leichter als sich um die wirkliche Ursache zu kümmern. Der Schmerz als Symptom ist oft bedeutsamer als die Diagnose, die Eigenmedikation oft bequemer als der Gang zum Arzt.

Doch spätestens bei der Lektüre des Beipackzettels sollten Zweifel aufkommen. Ist das Medikament immer so harmlos, wie seine freie Verkäuflichkeit vermuten lässt?

Um es gleich klarzustellen: niemand wird sich aller Voraussicht nach einen nachhaltigen Schaden zufügen, wenn er bei gelegentlichen Kopfschmerzen oder Rückenschmerzen "sein" Medikament bedarfsweise einnimmt. Jeder kennt den akuten Kopfschmerz, den "Hexenschuss" oder die im Alter zunehmende Verschleißerkrankungen des Skelettsystems, bei denen ein frei verkäufliches entzündungshemmendes Schmerzmittel vom Typ Diclofenac oder Ibuprofen, über einige Tage eingenommen, so segensreich ist. Was aber immer hinterfragt werden sollte, ist die Dauertherapie. Dies gilt für oben aufgeführte Schmerzmittel, aber eben auch für zahlreiche andere Präparate.

Sehen hierbei unsere Kollegen aus den übrigen Fachrichtungen Probleme an verschiedenen anderen Organsystemen (beispielsweise im Magen-Darm-Trakt), fürchten wir Nephrologen (Fachärzte für Nierenheilkunde) Komplikationen an Niere und harnableitendem System.

War es früher eine (mittlerweile aus dem Handel genommene) Substanz,

die sich Phenacetin nannte (und in zahlreichen Schmerzmitteln enthalten war), so sind es heute neben den oben aufgeführten Präparaten insbesondere sogenannte Mischanalgetika, von denen wir in der Dauertherapie abraten. Mischanalgetika sind Substanzen, in denen verschiedene Schmerzmittel in einer Tablette zusammengefasst sind: z.B. Acetylsalicylsäure mit Paracetamol.

Während die Einzelsubstanzen meist weniger oder keine Probleme bereiten, so ist ihre Kombination ungünstiger, zumal in besagten Medikamenten oft noch Beistoffe wie Coffein oder beruhigende Substanzen beigefügt sind - beides fördert die Abhängigkeit von diesen Medikamenten, erhöht die Einnahmemenge und damit auch die Risiken.

Nicht selten sehen wir Patienten, die besagte Medikamente über Monate, gar Jahre in hohen Dosierungen einnehmen. Dies kann zahlreiche Folgen für die Niere haben: neben einer akuten Durchblutungsstörung können anhaltende Vernarbungsprozesse mit einer zunehmenden Verkleinerung der Nieren einhergehen, was in letzter Konsequenz zu einem chronischen, nicht mehr reversiblen Nierenversagen führen kann. Hier kann der Nephrologe nur noch versuchen, dem Abbauprozess der Nieren durch eine Vermeidung der Substanzen Einhalt zu gebieten. Relativ häufig werden auch Blutsalzverschiebungen oder Bluthochdruck mit Ödemen, insbesondere bei Dauertherapie mit entzündungshemmenden Schmerzmitteln, beobachtet. Der Urologe fürchtet die gesteigerte Häufigkeit von Tumoren des ableitenden Harnsystems bei lang-

jähriger Einnahme dieser Substanzen.

Es gilt also, wie fast immer, den Weg der goldenen Mitte zu finden.

Niemand soll mit chronischen Schmerzen leben. Das rechte Maß in der Medikation wird jedoch weniger Probleme bereiten als ein Unmaß. Oft ist auch ein Ausweichen auf andere Präparate möglich, die -zumindest für die Niere- ein geringeres Spektrum an Nebenwirkungen aufweisen. Dies gilt umso mehr, wenn weitere Erkrankungen bestehen, die der Niere Schaden zufügen können oder bereits zugefügt haben.

Die sogenannte "Analgetika-Nephropathie" (Nierenschaden, bedingt durch Schmerzmittel) ist eine von zahlreichen weiteren Erkrankungen, die insbesondere bei eingeschränkter Nierenfunktion auch einmal einem Nephrologen zur Begutachtung zugeführt werden sollte.



Dr. med. Ekkehart Frank (Facharzt für Innere Medizin, Nephrologie - Rheumatologie - Hypertensiologie)
Nephrologisches Zentrum Moers

Das Nephrologische Zentrum, Betriebsstätte am St. Josef-Krankenhaus, bezieht einen Neubau mit 22 modernen Dialyseplätzen und einer großen Ambulanz im Januar 2015.

"Bündnis gegen Depression im Kreis Wesel"

Das "Bündnis gegen Depression im Kreis Wesel" feierte am 25. September 2013 den Kampagnenauftritt im Kreishaus in Wesel. Das Bündnis gegen Depression, in dem sich Experten aus der medizinischen und psychosozialen Versorgung sowie der Selbsthilfe zusammengeschlossen haben, verfolgt das Ziel, die Versorgung von depressiv erkrankten Menschen im Kreis Wesel zu optimieren. Gleichzeitig ist es das Bestreben, Tabus und Vorbehalte in der Öffentlichkeit gegenüber depressiven Erkrankungen abzubauen und mögliche Hemmschwellen bei der Suche nach professioneller Hilfe zu beseitigen.

Im Vordergrund steht die Aufklärung der Bevölkerung über die Krankheit Depression.

Drei Botschaften stehen im Mittelpunkt:

Depression kann jeden treffen.
 Depression hat viele Gesichter
 (sprich: die Anzeichen und
 Symptome sind unterschiedlich).
 Eine Depression ist behandelbar.

Ziel der Auftaktveranstaltung war, die Fachöffentlichkeit zur Mitwirkung einzuladen. Rund 130 Fachleute aus der medizinischen und der psychosozialen Versorgung nahmen an der Veranstaltung teil, welche die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft im Kreis Wesel (PSAG) und die im Auftrag der Kommunalen Gesundheitskonferenz des Kreises Wesel eingerichtete Facharbeitsgruppe "Bündnis gegen Depression im Kreis Wesel" vorbereitet haben.

Bereits am 10.04.2013 fand eine ärztliche Fortbildung mit dem Titel "Depression in der hausärztlichen Praxis richtig erkennen und behandeln" im Kreishaus statt. In einem Referat wurde über Ursachen der Erkrankung, Diagnosen und die verschiedenen Therapiemöglichkeiten berichtet. Die Teilnehmer, überwiegend Hausärzte aus dem Kreis Wesel, diskutierten über medizinische und alltagspraktische Fragen,

wie etwa zur Betreuung und Unterbringung von psychisch Kranken.

Am 04.05.2013 erfolgte eine Schulung verschiedener Berufsgruppen zu den Themen Depression und Suizidalität. Die Referentin bereitete 13 Psychiater, Fachpflegekräfte, Sozialarbeiter etc. auf eine Lehrtätigkeit vor. Seither führten diese Teilnehmer verschiedene Schulungen und Vorträge zum Beispiel für Hausärzte, Fachleute aus Beratungseinrichtungen und die Telefonseelsorge durch.

Information der Öffentlichkeit

2013/2014 wurden an alle Arztpraxen im Kreis Wesel, Krankenhäuser, Apotheken, Alten- und Pflegeheime, Jobcenter, Selbsthilfegruppen und die Selbsthilfekontaktstelle sowie über die Verteilerwege der "AG-Demenz" und der PSAG Faltblätter und Poster versandt. Die aktuellen Telefonbücher "Das Örtliche" enthalten zwei Sonderseiten mit wichtigen Informationen zum Thema Depression. Die Bücher sind nun in Moers, Dinslaken, Wesel und den 10 weiteren kreisangehörigen Gemeinden erhältlich.

Telefonaktion im Kreishaus Wesel

Am 20. Februar 2014 fand im Weseler Kreishaus eine Telefonaktion zum Thema Depression statt.

Während dieser "Telefonstunde" konnte die Bevölkerung mit Experten sprechen und Fragen zum Thema stellen.

Kooperation mit dem Schlosstheater Moers

Am 30.11.2013 erfolgte die Premiere des Stücks "Under Cover", zum Thema Depression in Zusammenarbeit von Schauspielern und Betroffenen. Gemeinsam stellten die Akteure verschiedene Aspekte der Erkrankung Depression auch als "Teil eines gesellschaftlichen Phänomens" künstlerisch dar.

Am 15.03.2014 fand am Schlosstheater Moers ein gut besuchter Aktionstag zum Thema "Depression und Gesellschaft" statt. Unter dem Titel "Krise als Chance" haben Lesungen, Vorträge und musikalische Darbietungen mögliche gesellschaft-

liche Ursachen der Thematik beleuchtet.

Zukünftig wird das Bündnis weiterhin Fachleute fortbilden; geplant sind Angebote für ältere Menschen oder für andere Zielgruppen.

Kontakt

Für Fragen rund um das Thema Depression steht Ihnen im Kreis Wesel zur Verfügung:

Ines Schróer

Koordination der psychiatrischen und psychosozialen Versorgung
 Tel. 02841/202-1512

E-Mail: ines.schroerer@kreis-wesel.de

Hilfs- und Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige im Kreis Wesel finden Sie unter:

www.kreis-wesel.de ➔ Gesundheit und Soziales ➔ Gesundheit ➔ Depression

www.buendnis-depression.de/depression/kreis_wesel.php

Depression kann jeden treffen



Depression - "Mehr als nur Traurigkeit"

Jeder kennt sicher das Gefühl, traurig zu sein. Traurigkeit gehört genauso wie das Empfinden von Freude zu den normalen Gefühlen des menschlichen Lebens. Erst wenn eine gedrückte Stimmungslage dauerhaft über einen längeren Zeit-raum anhält, liegt möglicherweise eine depressive Erkrankung vor.

Neben der niedergechlagenen Grundstimmung fehlt bei einer Depression oft auch die Fähigkeit, Freude an Tätigkeiten oder Ereignissen zu empfinden, die einem früher Freude bereitet haben. Es kommt zu einem Verlust von Interesse an der eigenen Umwelt. Die Betroffenen sind schnell erschöpft und haben weniger Antrieb, ihre alltäglichen Aufgaben zu erledigen. Dies hat meistens einen Abbau von Aktivitäten und einen sozialen Rückzug zur Folge.

Eine Depression kann auch Auswirkungen auf die geistige Leistungsfähigkeit haben. Menschen mit einer Depression berichten häufig, dass sie ständig grübeln müssen, sich nur schlecht konzentrieren können und vergesslich sind.

Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sind gestört, es kommt zur Selbstabwertung und zu Schuldgefühlen. Ein weiteres sehr häufiges Symptom sind Schlafstörungen. Auch körperliche Symptome wie Appetitverlust, Schmerzen und Libidoverlust können im Rahmen einer Depression auftreten.

Ähnlich wie bei anderen Erkrankungen gibt es auch bei Depressionen unterschiedliche Schweregrade. Bei einer leichten depressiven Episode können die Betroffenen oft noch ihren normalen Aktivitäten nachgehen, bei einer schweren Episode ist die Symptomatik jedoch so stark ausgeprägt, dass es in der Regel nicht mehr möglich ist, seiner Arbeit oder seinen alltäglichen Aufgaben nachzukommen.

Es gibt unterschiedliche Ursachen für das Auftreten einer Depression. So kann eine Depression als Reaktion auf ein belastendes Lebensereignis (z.B. den Verlust einer nahestehenden Person oder chronische Überforderung am Arbeitsplatz) auf-

treten. Neben diesen äußeren spielen aber auch individuelle innere Faktoren eine wichtige Rolle. Jeder Mensch reagiert auf äußere Belastungen anders. So kann die gleiche Belastung bei dem einen eine Depression auslösen, bei einem anderen hingegen nicht. Es gibt auch depressive Erkrankungen, die nur auf inneren Faktoren beruhen und ganz ohne äußere Auslöser auftreten.

Depressionen gehören zu den häufigsten Erkrankungen überhaupt. In Deutschland erkranken etwa jede vierte Frau und jeder achte Mann im Laufe des Lebens an einer behandlungsbedürftigen Depression. Es ist jedoch davon auszugehen, dass ein Teil der Betroffenen – insbesondere die Männer – trotz des Vorliegens von depressiven Symptomen keine professionelle Hilfe in Anspruch nehmen und daher in der Statistik nicht erfasst werden. Wahrscheinlich liegen die Erkrankungszahlen daher noch höher.

Wie werden Depressionen behandelt?

Die Behandlung der Depression erfolgt sowohl medikamentös als auch durch eine psychotherapeutische Behandlung. Bei leichteren Formen steht vor allem die psychotherapeutische Behandlung im Vordergrund, während bei schwereren Verläufen in der Regel eine Kombination aus Psychotherapie und antidepressiver Medikation erforderlich ist.

Weil Depressionen auch als Folge von körperlichen Erkrankungen vorkommen, ist vor Beginn der Behandlung zunächst eine sorgfältige medizinische Untersuchung wichtig. So kann zum Beispiel eine Unterfunktion der Schilddrüse zu depressiven Symptomen führen. In diesem Fall müssen neben der Behandlung der allgemeinen depressiven Symptomatik auch Schilddrüsenhormone gegeben werden.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich eine Depression habe?

Wenn bisher keine psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung erfolgt ist, ist es sinnvoll, beim Vorliegen von depressiven Symptomen zunächst seinen Hausarzt aufzusuchen. Falls erforderlich, kann dieser eine Überweisung zu einem Psychiater und Psychotherapeuten veranlassen. Bei ausgeprägt schweren Depressionen und insbesondere beim Vorliegen von akuten Selbsttötungsgedanken ist in der Regel eine stationäre Behandlung in einer psychiatrischen Klinik notwendig. Weitere Informationen zur depressiven Erkrankung und zu Behandlungsmöglichkeiten finden sich unter:

<http://www.buendnis-depression.de>.

Wichtig zu wissen ist, dass Depressionen in der Regel gut behandelt werden können. Zwar dauert die Behandlung bei einigen Patienten eine längere Zeit und andere haben mehrfach im Laufe ihres Lebens eine depressive Episode. Der mit Abstand größte Teil der Patienten wird jedoch wieder vollkommen gesund, und auch die während der depressiven Phase auftretenden Störungen der Konzentration und des Gedächtnisses verschwinden nach Abklingen der Depression komplett.

Priv. Doz. Dr. med. Karsten Heekeren
Chefarzt Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie
St. Nikolaus Hospital Rheinberg

Information und Hilfe vor Ort:

Bei Fragen rund um das Thema Depression im Alter steht Ihnen Bettina Schilling von der Gerontopsychiatrischen Beratungsstelle im St. Nikolaus Hospital Rheinberg gerne zur Verfügung.

Tel. 02843 - 179 148



Das Bündnis gegen Depression im Kreis Wesel und das St. Josef Krankenhaus Moers laden ein:

14. Januar 2015 um 17.00 Uhr zu einer kostenlosen Filmvorführung zum Thema Depression in die neuen Cafeteria des Krankenhauses. Gezeigt wird der Kinofilm "Helen" von Regisseurin Sandra Nettelbeck.

"Musikprofessorin Helen scheint in ihrem Leben nichts zu fehlen. Sie hat einen liebenden Mann, eine aufgeweckte Tochter, Freunde und lebt im Wohlstand. Ein Treffen mit einer jungen Frau wirft sie jedoch aus der Bahn. Ihr Umfeld - besonders ihr Mann David - bemerkt dies erst, als krassere Symptome einer Depression bei Helen nicht mehr zu übersehen sind. Als auch Medikamente nichts helfen, entfernen sich Helen und David immer mehr voneinander. Der Film zeigt die katastrophalen Folgen einer schweren Depression, lässt jedoch am Ende auch Raum für Hoffnung."



Im Anschluss an den Film haben die Besucher Gelegenheit den Film zu diskutieren mit:

Priv. Doz. Dr. Karsten Heekeren
Chefarzt der Abteilung für
Psychiatrie und Psychotherapie
St. Nikolaus Hospital Rheinberg

Ines Schröder
Kordinatorin für die psychiatrische
und psychosoziale Versorgung
Fachdienst Gesundheitswesen
Kreis Wesel

Bettina Schilling
gerontopsychiatrische Fachberaterin
des St. Josef Krankenhauses

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit



Wir verbessern Lebensqualität!



Geschäftsstelle:
Caritasverband Moers-Xanten e.V.
Neustr. 35 | 47471 Moers
Telefon 02841 90100
www.caritas-moers-xanten.de



caritas

Caritas Seniorenzentrum
St. Josef 02842 929500

66 vollstationäre Pflegeplätze mit spezieller Ausrichtung
auf demenziell erkrankte Menschen

St. Hedwig 02842 7040

69 vollstationäre Pflegeplätze mit spezieller Wohngruppe
für junge volljährige Pflegebedürftige

Kurzzeitpflege
Sankt Katharina 02801 710518

14 moderne Appartements

Tagespflege
St. Paulus 02842 1239403

Sie verbringen gemeinsam mit älteren Menschen den Tag mit
Unterhaltung, Betreuung, Unterstützung, individuelle Pflege.

Caritas Sozialstationen
Moers 02841 8808885

Grund- & Behandlungspflege, Haushaltstnahe Dienstleistungen

Essen auf Rädern 02842 7044

Wir liefern Ihnen täglich, 7 x die Woche, frisch gekochte
Warm-Menüs

Caritas-Seniorenbüro . 02841 8804832

Beratung und Unterstützung in Fragen ums Alter und Pflege

Auf Herz und Nieren geprüft

Qualität und Leistungsfähigkeit im St. Marienhospital Orsoy erneut bestätigt

In einer 4-tägigen Wiederholungsbegutachtung (Audit) wurde die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation im St. Marienhospital Orsoy erfolgreich reauditert. Die externen Gutachter bescheinigten der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation erneut sowohl eine sehr gute medizinische Qualität als auch eine ausgezeichnete Qualität in der Patientenpflege. "Unser Ziel ist es, die Patientenversorgung immer weiter zu verbessern, in diesem Sinne profitieren alle Patienten von diesem Qualitätsmanagement", betont Michael Koziel, Leiter der Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation. Der Klinik wurden erneute ihre hohen Qualitätsstandards und guten Ergebnisse im vollstationären und tagesklinischem Bereich bescheinigt. Die nach den Regelwerken ISO 9001:2008 und dem Qualitätssiegel Geriatrie aufgestellten Kriterien wurde sämtlich erfüllt. Ein stabiles und hochwertiges Dienstleistungsangebot wurde



bestätigt. Die Qualität in der Patientenversorgung ist kein Zufallsprodukt, sie muss von allen Mitarbeitern der unterschiedlichen Berufsgruppen, den Ärzten, der Krankenpflege und den Therapeuten immer wieder neu erarbeitet werden. Mit der Rezertifizierung ist ein großer

Schritt in die Zukunft getan. Denn Qualität wird immer mehr zum Maßstab für Kostenträger, zweiseitige Kliniken und die Patienten und ihre Angehörigen.

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Die Welt zu Gast in Orsoy Japaner sind beeindruckt von der Rehaklinik



Foto: Armin Fischer

Am 26. September 2014 besuchten zwanzig japanische Geriatrieexperten aus Yokohama die Fachklinik für Geriatrische Rehabilitation im St. Marienhospital in Orsoy. Die Delegation, Ärzte, Krankenpfleger, Physio- und Ergotherapeuten,

informierten sich in der "Reha für Senioren" über die Versorgungsstrukturen, die die Klinik für ältere und alte Menschen anbietet. "Wir erfassen den ganzen Menschen mit seinen Defiziten. Wir haben vor kurzem eine Patientin entlassen, die ist 102 Jahre alt und kann jetzt wieder selbstbestimmt mit Unterstützung zu Hause leben", erklärte Michael Koziel, der Klinikleiter. Rund 4000 Euro kostet eine solche Reha-Maßnahme. Kosten, die weit unter denen liegen, die für einen langfristigen Aufenthalt in einer Pflegeeinrichtung anfallen. "Reha vor Pflege" lautet daher auch das Motto der Krankenhausverbände. Das möchten die Gäste aus Japan gerne übernehmen. "Wir haben erst vor fünf Jahren die Wichtigkeit von Rehamaßnahmen erkannt. Da sind die Deutschen uns weit voraus", berichtete Shinichi Watanabe, die Leiterin der Delegation. Beim Rundgang durch die Klinik waren die Gäste begeistert von den Möglichkeiten der medizinischen Behandlung und den therapeutischen Möglichkeiten in der Ergo-, Physio- und Logopädie, die die Patienten wieder fit macht für den Alltag zu Hause. "Sie haben uns versichert, dass wir hier wirklich sehr gut ausgestattet sind", freute sich Michael Koziel.

Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit

Über 2000 Lebensjahre singen gemeinsam

Tag des Liedes im St. Thekla Haus

Stellen Sie sich vor: An einem Tag wird in 53 benachbarten Städten gleichzeitig gesungen, in Industriedenkmalern, auf Bauernhöfen, auf Marktplätzen, in Kirchen, auf Schiffen, auf Fahrrädern, in Kneipen und Bars - wie auch in Schulen, Universitäten, Theatern und Konzertsälen. Tausende Sänger stimmen ihre Lieder an und jeder kann mitsingen. Wo es so etwas gibt? Bei uns im Ruhrgebiet! Bereits zum dritten Mal wird hier "Singen! Der Tag des Liedes" gefeiert! Seinen Anfang nahm dieses erfolgreiche Gesangsfestival im Jahr 2010, als das Ruhrgebiet sich als Kulturhauptstadt präsentierte. Und nun 2014 wird die dritte Auflage gefeiert und wir, die "Musikalische Runde" aus dem St. Thekla Haus, war mit dabei unter dem Motto "Über 2000 Lebensjahre sangen gemeinsam", am Samstag, den 27. September 2014. 70 Bewohner,



die Musikalische Runde, über 2000 Lebensjahre singen gemeinsam

Angehörige, Gäste und Mitarbeiter hatten sich zum Singen versammelt: das Steigerlied, es klappert die Mühle, auf du junger Wandersmann, eine Seefahrt die ist lustig, Schneewalzer..... und viele mehr. Singen begeistert, steckt an und erfreut.

Michaela Damme, Sozialaktivierung und Betreuung,
St. Thekla Haus, Altenwohnheim in Rheinberg



Der Förderverein des Hospizes Haus Sonnenschein wählt neuen Vorstand:

von links: Elisabeth Beyer, Vorstandsmitglied, Beate Bergmann, Vorstandsmitglied, Leiterin des Hospizes Haus Sonnenschein, Jakob Walkowski, Vorstandsmitglied, Christel Maas-Bessard, Schriftführerin, Andreas Müller-Wille, Vorstandsmitglied, Jürgen Seehofer, Schatzmeister, Robert Reuters, erster Vorsitzender, Ulrike Wellner, stellvertretende Vorsitzende

Martinsmarkt am Hospiz Haus Sonnenschein

Samstag, 8.11.2014

14:00 bis 18:00 Uhr

Eröffnung durch den Bürgermeister

Sonntag 9.11.2014

13:00 bis 18:00 Uhr

Feuershow in den Abendstunden

Am 8. und 9.11.2014 veranstalten wir einen Martinsmarkt auf dem Vorplatz des Hospizes Haus Sonnenschein in Rheinberg.

Wir laden Sie ein, bei Glühwein, Waffeln und Deftigem mit uns zu verweilen.

An den Marktständen können Sie selbst gemachte Wollsachen, Holzartikel, Kinderkleidung und vieles andere mehr erwerben und damit die Arbeit des Hospizes unterstützen. Daneben erwartet Sie ein kleiner Weihnachts- und Büchertrödel.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Team des Hospizes

Was brauchen wir am Lebensende?



Foto: Tabea Borchardt

Die Fördervereine der Palliativstation und des Hospizes laden ein zur Veranstaltung

7. November 2014 | 17:00 – 20:00 Uhr
St. Josef Krankenhaus Moers

Ausstellung "Vergänglichkeit"
 Junge Künstlerinnen und Fotografinnen stellen aus.

Das sind unter anderem unsere Themen:

- Palliativmedizin: Sterbebegleitung in Deutschland
- Kann man sich mit dem Sterben vertraut machen?
- Aktive Sterbehilfe in den Niederlanden – wie geht das?
- Wieso klingt die Sterbehilfe in der Schweiz immer so sanft, während sich in Amerika zum Tode Verurteilte stundenlang quälen?
- Wie leben Betroffene, Angehörige damit, bei aktiver Sterbehilfe den genauen Todeszeitpunkt zu wissen?

Programm

17:00 Uhr Begrüßung und Moderation

Wolfgang van Bebber
 Aufsichtsratsvorsitzender
 St. Josef Krankenhaus GmbH Moers

**17:10 bis
17:30 Uhr** Palliativmedizin in der letzten Lebensphase: Sterbebegleitung in Deutschland

Referent:
 Norbert Schürmann
 Ärztlicher Leiter
 Department Palliativmedizin und Schmerztherapie
 St. Josef Krankenhaus Moers

**17:30 bis
17:50 Uhr** Aktive Sterbehilfe in den Niederlanden

Referent:
 Prof. Dr. J. Mühling
 Radboudumc, University Center Nimwegen

**17:50 bis
18:10 Uhr**

Rituale aus christlicher, katholischer Glaubensverankerung

Referentin:
 Bärbel Jensen
 Pastoralreferentin

**18:10 bis
18:30 Uhr**

Kann man sich mit dem Sterben vertraut machen?

Referentin:
 Beate Bergmann
 Leiterin des Hospizes Haus Sonnenschein, Rheinberg
 St. Josef Pflege GmbH Moers

**18:30 bis
18:50 Uhr**

Pause: Getränke und Snacks

**18:50 bis
19:50 Uhr**

Podiumsdiskussion
 Palliativmedizin in der letzten Lebensphase: Sterbebegleitung in Deutschland

Kann man sich mit dem Sterben vertraut machen?

Was tun, wenn palliative Versorgung an ihre Grenzen stößt?

Aktive Sterbehilfe in den Niederlanden: wie geht das?

Brauchen wir einen ärztlich assistierten Suizid?

**Diskussions-
teilnehmer:**

Beate Bergmann, Norbert Schürmann, Bärbel Jensen, Prof. Dr. J. Mühling

Moderation:

Claus Pormann, Danny Ortwein, Radio KW

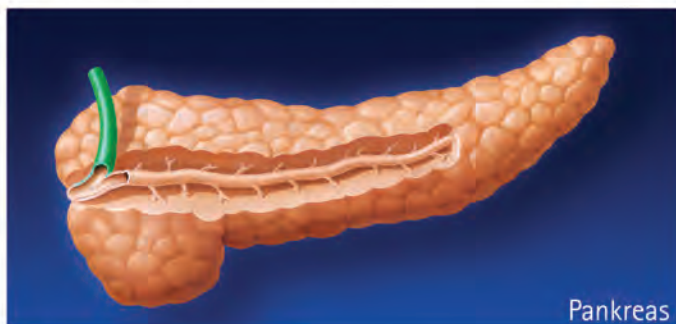
Weitere Informationen: Ulrike Wellner, Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 02841 107-2212

Behandlung von Bauchspeicheldrüsenerkrankungen im Pankreaszentrum St. Josef Krankenhaus Moers

Für Menschen mit Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse steht im St. Josef Krankenhaus Moers ein spezielles Behandlungszentrum zur Verfügung mit erstklassiger medizinischer und pflegerischer Kompetenz. Das Pankreaszentrum wurde von externen Gutachtern nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

Zur Behandlung von Bauchspeicheldrüsenerkrankungen sind ganz besondere Kenntnisse und Fertigkeiten erforderlich. Ärzte aus den Bereichen Gastroenterologie, Chirurgie, Onkologie, Radiologie, Strahlentherapie und Schmerztherapie arbeiten eng zusammen mit Ernährungsberatern, Psychoonkologen, Selbsthilfegruppen und Sozialarbeitern, um die bestmöglichen Behandlungsergebnisse für die Patienten zu erzielen. „Neben den modernen Diagnose-

und Therapieformen steht die menschliche Zuwendung und Fürsorge im Zentrum aller Bemühungen,“ betont Dr. Heinz-Otto Lindner, Chefarzt der Allgemein Chirurgie und Leiter des Pankreaszentrums.



Was Sie von uns erwarten können:

- um die Patienten schnell und sicher versorgen zu können, erfolgt die Patientenaufnahme direkt durch das Team des Pankreaszentrums
- die Behandlung auch komplexer Krankheitsbilder durch erfahrene Pankreasspezialisten
- die frühzeitige Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen, beziehungsweise die Einleitung einer ambulanten Weiterbehandlung

Wir kümmern uns gerne und persönlich um Sie:

Dr. med. Heinz-Otto Lindner
Chefarzt der Allgemein Chirurgie
und Leiter des Pankreaszentrums
Tel. 02841 107-2420
ac.richter@st-josef-moers.de
www.pankreaszentrum-moers.de

Pankreaszentrum im St. Josef Krankenhaus Moers
www.pankreaszentrum-moers.de



zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008

Asberger Straße 4
47441 Moers
Tel. 02841 107-1
www.st-josef-moers.de



Chefarzt
Dr. med. Heinz-Otto Lindner
Abteilung für Allgemein-,
Viszeral- und
Thoraxchirurgie
Leiter Pankreaszentrum



Chefarzt
Dr. med. Christoph Vogt
Abteilung für
Innere Medizin,
Gastroenterologie, Onkologie
stellv. Leiter Pankreaszentrum